

Bundesrat

Drucksache 864/95

11.12.95

EU - U - Wi - Wo

Unterrichtung
durch die Bundesregierung

Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften betreffend die Förderung der Energieeffizienz in der Europäischen Union (SAVE-II-Programm)

Vorschlag für eine Entscheidung des Rates über ein Mehrjahresprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in der Gemeinschaft - SAVE II

KOM(95) 225 endg.; Ratsdok. 11947/95

Übermittelt vom Bundesministerium für Wirtschaft am 11. Dezember 1995 gemäß § 2 des Gesetzes über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Europäischen Union (BGBl. I 1993 S. 313 ff.).

Die Vorlage ist von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften am 7. November 1995 dem Herrn Präsidenten des Rates der Europäischen Union übermittelt worden.

Die Vorlage wird voraussichtlich von der Gruppe "Energiefragen" beraten.

Das Europäische Parlament, der Wirtschafts- und Sozialausschuß und der Ausschuß der Regionen werden an den Beratungen beteiligt.

Die Kommission strebt die Festlegung eines gemeinsamen Standpunktes des Rates im April 1996 an.

Hinweis: vgl. Drucksache 881/90 = AE-Nr. 903043.

ZUSAMMENFASSUNG	2
1. Einleitung	4
2. Erfordernis eines erneuten Anlaufs zur effizienteren Energienutzung in der Gemeinschaft	5
2.1 Umwelt	5
2.2 Das Grünbuch der Kommission zur Energiepolitik	6
2.3 Das Weißbuch zur Beschäftigung	6
2.4 Das Energieeffizienzziel 1995	6
2.5 Ergänzung zur Technologie	7
2.6 Sozialer und wirtschaftlicher Zusammenhalt der Gemeinschaft	7
2.7 Das Energieeffizienzprotokoll der Energiecharta	8
3. Aufstellung eines neuen gemeinschaftlichen Energieeffizienzziels	9
4. Lektionen aus SAVE I	10
4.1 Einleitung	10
4.2 Gesetzgebung und Normung	10
4.3 Pilotvorhaben	10
4.4 Informationsprogramm	11
4.5 Kooperative Aktionen mit anderen Energieprogrammen	11
4.6 Allgemeine Bemerkungen	12
5. Der Aufbau von SAVE II	13
5.1 Einleitung	13
5.2. Studien und andere Aktionen zum Erlaß und zur Gestaltung gemeinschaftsweiter Energieeffizienz-Rechtsvorschriften und Leistungsstandards	13
5.2.1 Geräteetikettierung	13
5.2.2 Freiwillige Vereinbarungen	13
5.2.3 Internationale Energieeffizienzstandards beim Endverbrauch	14
5.2.4 Normen der Europäischen Union für den Energieendverbrauch*	14
5.2.5 Studien, die zu anderen Rechtsvorschriften führen	14
5.3 Pilotaktionen im Rahmen von Netzen	14
5.4 Gezielte Pilotaktionen	15
5.5 Informationsverbreitung über Netze	15
5.6 Überwachung der Energieeffizienzfortschritte auf einzelstaatlicher und Gemeinschaftsebene	16
5.7 Spezifische Aktionen zur Festigung des Zusammenwirkens der Mitgliedstaaten bei der Festlegung von Politiken zum rationelleren Umgang mit der Energie	16
5.8 Spezifische Aktionen zur Verbesserung des Energiemanagements auf regionaler und städtischer Ebene	17
5.9 Aktionen, die darauf gerichtet sind, günstige Energiewirkungsgrade als Kriterium in bestehenden Strategieprogrammen der Gemeinschaft zu etablieren	18
6. Finanzielle Gesichtspunkte	19
7. Die vorgeschlagene Maßnahme und Subsidiarität	21
8. Schlußfolgerung	22

ZUSAMMENFASSUNG

Das SAVE-Programm geht auf die Entscheidung des Rates Nr. 91/565/EWG zurück und ist offiziell am 29. Oktober 1991 angelaufen. SAVE läuft am 21.12.1995 aus. Das Programm ist von einer Gruppe unabhängiger Sachverständiger bewertet worden, die eine Reihe Empfehlungen abgegeben haben, deren Befolgung zu einer Verbesserung von Inhalt und Arbeitsweise des Programms führen dürfte.

Die Kommission hält eine Fortsetzung des SAVE-Programms für notwendig, weil es einen wesentlichen Beitrag zur rationelleren Energieverwendung und damit zur Strategie der Union leistet, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2000 auf den Stand von 1990 zu stabilisieren. Dieses Ziel steht im Einklang mit Artikel 130s des Vertrages.

Der schonende und rationelle Umgang mit den Ressourcen und ein sparsamer Energieendverbrauch ist eines der energiepolitischen Ziele der Union und zugleich einer der Pfeiler, auf denen das von der Kommission vorgelegte Grünbuch über die künftige Energiepolitik der Union fußt.

Im Weißbuch der Kommission über Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung war die hervorragende Bedeutung des rationellen Einsatzes der Energie für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie herausgestellt worden; gleichzeitig werde eine signifikante Zahl neuer Arbeitsplätze dadurch geschaffen. Ordnungspolitisch vorgegebene verbesserte Wirkungsgrade beim Endenergieverbrauch fördern auch den sozialen Zusammenhalt in der Union und beschleunigen das Vordringen neuer Energietechnologien (deren viele mit Gemeinschaftshilfe entwickelt worden sind) an den Märkten.

Demzufolge schlägt die Kommission eine Neuauflage des SAVE-Programms vor. In das neue Programm soll eine Vielzahl an Empfehlungen aufgenommen werden und sollen die Erfahrungen der Kommission mit dem Programm und mit anderen Energieaktionen einfließen.

Die erweiterte Neuauflage ist schon angesichts der Bedeutung des Programms für die CO₂-Reduzierung gerechtfertigt; hinzu kommt, daß die Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung des Energiemanagements auf regionaler und kommunaler Ebene in das Programm aufgenommen wird. Damit wird dem Erfordernis entsprochen, politische Instrumente zu entwickeln, die die bestehenden Aktionen der Gemeinschaft im Hinblick auf die effizientere Nutzung der Energie ergänzen.

Das erweiterte SAVE-II-Programm

(a) Intensivierung bereits bestehender Aktionen:

- Etikettierung und Normung energieverbrauchender Geräte
- Pilotaktionen im Rahmen geeigneter Netze
- gezielte Pilotaktionen
- Verbreitung von Information über geeignete Netze.

(b) Neue Aktionen:

- Überwachung der Energieeffizienzfortschritte auf einzelstaatlicher und EU-Ebene
- spezifische Aktionen zur Festigung des Zusammenhalts zwischen den Mitgliedstaaten im Bereich der Festlegung von Politiken zum rationelleren Umgang mit der Energie
- spezifische Aktionen zur Verbesserung der Energieplanung auf regionaler und städtischer Ebene
- Aktionen, die darauf gerichtet sind, den Energiewirkungsgrad als Kriterium in bestehenden Strategieprogrammen der EU zu etablieren.

SAVE II soll am 1. Januar 1996 anlaufen und ist wiederum auf fünf Jahre (bis 31. Dezember 2000) angelegt. Seine Aktionen sind darauf bedacht die Hindernisse zu überschreiten um eine höhere Energieeffizienz innerhalb der Mitgliedstaaten der E.U. zu erreichen. Die Weiterleitung der Ergebnisse aus SAVE II Aktionen an Nicht- Mitgliedstaaten kann von anderen Gemeinschaftsprogrammen ausgetragen werden.

1. Einleitung

1. Diese Mitteilung verfolgt einen doppelten Zweck. Zunächst einmal bildet sie den Bericht über das SAVE-Programm, wie er nach Artikel 7 der Entscheidung des Rates Nr. 91/565/EWG zur Förderung der Energieeffizienz verlangt wird. Zum anderen leitet sie einen Vorschlag der Kommission ein, die Energieeffizienzaktionen der Gemeinschaft im Rahmen eines SAVE-II-Programms fortzuführen.
2. "Energieeffizienz" wird in diesem Papier in ihrem weitesten Sinne aufgefaßt und bedeutet somit die schonende und effiziente Nutzung der Energie in allen Wirtschaftssektoren und bezogen auf alle Energieträger.
3. Das SAVE-Programm ist von einer Gruppe unabhängiger Sachverständiger bewertet worden; der Bericht ist dieser Aufzeichnung beigelegt. Viele der Anregungen der Gruppe für ein künftiges SAVE-Programm sind in dem Vorschlag für das SAVE II Programm mit aufgegriffen worden.
Zur Programmbewertung hat auch eine Konferenz, die vom 26.-28. Oktober 1994 in Florenz stattfand, beigetragen. Diese Konferenz brachte mehr als 300 Teilnehmer zusammen, die mit dem SAVE-Programm entweder als Beamte der Mitgliedstaaten (SAVE-Ausschuß) zu tun hatten oder als SAVE-Vertragnehmer an Pilotprojekten beteiligt waren. Die Konferenz erörterte den Beitrag des SAVE-Programms zur Verbesserung der Energiemanagement-Infrastrukturen in der EU und entwickelte Vorschläge für künftige Aktionen der Gemeinschaft.
4. Im Lichte der jüngsten Bemühungen um eine Lichtung des Dickichts der Rechtsvorschriften im Energiebereich und um die bestehende Situation zu klären, wird vorgeschlagen, daß das gemeinschaftliche Aktionsprogramm zur Erhöhung der Effizienz bei der Elektrizitätsverwendung (PACE-Programm, Entscheidung Nr. 89/364/EWG¹) vollständig in SAVE II eingearbeitet wird, womit die ursprüngliche Entscheidung aufgehoben werden kann.
5. Im gleichen Bestreben wird vorgeschlagen, auch die künftigen Aktionen zur Energieprogrammierung in Regionen, in Städten und auf Inseln, für die andernfalls eine neue Verordnung fällig würde, in SAVE II aufzunehmen (die Pilotaktion regionale und städtische Energieprogrammierung war seit 1990 ohne Rechtsgrundlage verfolgt worden).
6. Die Einbeziehung dieser beiden Programme und die Aufnahme der Empfehlungen der Sachverständigen, die sowohl SAVE als auch das Gemeinschaftsprogramm zur regionalen und städtischen Energieprogrammierung evaluiert haben, führt im Sinne der in der SAVE-Konferenz geführten Erörterungen zur Erarbeitung einer Reihe von Aktionen, die den Wirkungsgrad und die Tragweite des Programms entscheidend vergrößern. Einige bekannte SAVE-Aktionen werden in veränderter Form fortgeführt, eine ganze Reihe Aktionen kommen neu hinzu.

¹ ABl. Nr. L 157 vom 9.6.1989, S. 32-34.

2. Erfordernis eines erneuten Anlaufs zur effizienteren Energienutzung in der Gemeinschaft

2.1 Umwelt

7. Da ein effizienterer Umgang mit der Energie die Schadstoffemissionen in die Atmosphäre verringert, wird hierin der wichtigste einzelne Faktor zur Erreichung des politischen Ziels gesehen - Stabilisierung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2000 auf dem Stand von 1990. In Anerkennung dieser Tatsache gilt das SAVE-Programm in den Augen der Kommission als Eckpfeiler der gemeinschaftlichen CO₂-Reduktionsstrategie. Dieser Sachverhalt wurde noch untermauert durch den Rat der Umweltminister vom 15./16.12.1994, wo der Rat noch einmal unterstreicht, daß das Ziel der Stabilisierung der CO₂-Emissionen nur erreicht werden kann durch ein koordiniertes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur rationelleren Energienutzung im Rahmen von Angebot und Nachfrage auf allen Ebenen der Produktion, Umwandlung, Beförderung und Verbrauch von Energie, sowie zur Nutzung der erneuerbaren Energiequellen². Das heißt nicht, daß der effiziente Umgang mit der Energie alle unsere Umweltprobleme beseitigen könnte, aber es ist weithin anerkannt, daß bei normalem Wirtschaftswachstum eine erhebliche Verbesserung in Richtung auf einen rationelleren Einsatz der Energie erforderlich sein wird, wenn die Gemeinschaft ihr Ziel erreichen will. Das bedeutet unausweichlich, daß die Mitgliedstaaten über ihre Bemühungen um einen pfleglichen Umgang mit ihren Energieressourcen hinaus tätig werden müssen und daß die Gemeinschaft eine Rolle zu spielen haben wird, wenn es darum geht, die Bemühungen der Mitgliedstaaten zu koordinieren und zu optimieren.

2.2 Das Grünbuch der Kommission zur Energiepolitik

8. Die Kommission hat ein Grünbuch³ erstellt, in dem dargelegt wird, wie die künftige Energiepolitik der Gemeinschaft aussehen könnte und das als Grundlage für eine Erörterung des Energiekapitels in einem revidierten Vertrag dienen wird. Nach dem Grünbuch gelten für die Energiepolitik drei Prinzipien: industrielle Wettbewerbsfähigkeit, sichere Versorgung und Umweltschutz. Die Energieeffizienz wird allen drei Prinzipien gerecht: sie erhöht die Versorgungssicherheit durch weitsichtigen Einsatz der Energievorkommen, sie senkt die Faktorkosten der Industrie und erhöht damit deren Produktivität, und sie entlastet die Umwelt dadurch, daß weniger Schadstoffe freigesetzt werden.

2.3 Das Weißbuch zur Beschäftigung⁴

9. Das Weißbuch zur Beschäftigung erwähnt die Rolle der neuen Öko-Industrien wie beispielsweise die Energieeinsparung als einen Generator von Arbeitsplätzen. Nach Einschätzung der Kommission könnten diese Industrien bis zum Jahr 2000 ein Beschäftigungspotential in der Größenordnung von 100.000 Dauerarbeitsplätzen und 200.000 Mannjahren entfalten. Jedoch bestehen Erkenntnisse, die besagen, daß das Potential neuer Arbeitsplatzbeschaffung viel höher liegt. Es bestehen ebenso fundierte Erkenntnisse wonach Investition in die Verringerung der Energienachfrage 3 - 4 Mal soviel Arbeitsplätze schafft wie ansonsten gleichwertige Energieversorgungsprojekte⁵. Eine wegweisende Studie, die 1984 in der EG angestellt wurde⁶, kam zu dem Ergebnis, daß eine forcierte Energie-Nachfragesteuerung mit dem Ziel, den Energieverbrauch in 15 Jahren um 15 % zu senken, insgesamt jährlich einen Nettobeschäftigungseffekt von 520.000 Mannjahren haben könnte.

2.4 Das Energieeffizienzziel 1995

10. Es ist jetzt praktisch erwiesen, daß die Gemeinschaft das ehrgeizige Ziel, das der Rat sich im September 1986 für 1995 gesetzt hatte, nämlich eine Verbesserung der Energieintensität um mindestens 20 %, verfehlen wird. Ein solches Ziel hätte des Zusammenwirkens vermehrter einzelstaatlicher Anstrengungen im Bereich der Energieverbrauchssteuerung mit einer stetigen Verteuerung der Energie bedurft. Faktisch sind die Bemühungen der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Energieeinsparung im letzten Jahrzehnt bei fallenden Energiepreisen seit 1986 erlahmt.

³ KOM(94) 659 endg.

⁴ Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft, 1993.

⁵ Power to Spare - A plan for increasing New England's Competitiveness through energy efficiency, New England Policy Council Juli 1987.

⁶ Beschäftigungseffekte von Energiebewahrungsinvestitionen in EG-Ländern, Fraunhofer-Institut, Studie im Auftrag der GD XVII.

11. Es bestehen also sehr reale Hindernisse für weitere Effizienzfortschritte. Daß das Ziel im Raum stand, genügte nicht, um die Mitgliedstaaten zu einem rationelleren Umgang mit der Energie zu veranlassen; die Segnungen einer energieeffizienten Gesellschaft wurden vielmehr um kurzfristiger Vorteile willen, die die billige Energie mit sich brachte, preisgegeben. Die Pilotvorhaben des SAVE-Programms richteten sich auf die praktische Überwindung der Hindernisse, die der Erschließung des Effizienzpotentials im Wege stehen.

2.5 Ergänzung zur Technologie

12. Die Europäische Gemeinschaft hat insbesondere durch die Programme JOULE und THERMIE einen guten Teil der Entwicklung im Bereich verbesserter Energieproduktion und Energieverbrauchstechnologien unterstützt. Weithin aber waren diese energietechnologischen Entwicklungen von Schwierigkeiten bei der Markteinführung begleitet. Seit 1989 hat das THERMIE-Programm Instrumente entwickelt, die die Marktdurchdringung von bereits entwickelten effizienten Energietechnologien fördern. Es kann aber noch viel auf politischer Ebene getan werden, um solche Hindernisse sowohl institutioneller als auch finanzieller Art abzubauen. Das SAVE-Programm bietet hier eine politische Handhabe zur Ergänzung der Energietechnologieprogramme der Gemeinschaft.

SAVE selbst ist technologieneutral. SAVE I präsentierte beispielsweise eine Richtlinie über Energieaudits in der Industrie. Einige Länder verfügten nicht über einen ausgebauten Stab von Energiemanagern, die solche Audits durchführen konnten. SAVE unterstützte die Heranbildung solcher Energiespezialisten für das Energie-Auditing. Hochqualifizierte Energiemanager können als Schlüssel bei der Markteinführung von Energietechnologien gelten, deshalb ergänzt die SAVE-Initiative das Bemühen um technologische Fortschritte durch Programme zur Verbreitung der Technologien am Markt.

2.6 Sozialer und wirtschaftlicher Zusammenhalt der Gemeinschaft

13. Untersuchungen haben gezeigt, daß die durch Energieeffizienzprogramme erzielten Einsparungen weitgehend in die örtliche Wirtschaft fließen und die örtlichen Wirtschaftstätigkeiten beleben (mit entsprechenden Verbesserungen in der Lebensqualität). Während Investitionen in die Energieversorgung (im Regelfall Kraftwerke in der Nähe von Ballungsgebieten) einen begrenzten wahrnehmbaren Effekt zeitigen (nur die im wirtschaftlichen Einzugsbereich der Baustellen Lebenden profitieren), produzieren Investitionen zur Verbesserung der Effizienz des Energieendverbrauchs Arbeitsplätze in einem weiten geographischen Raum, was für die weniger entwickelten Regionen und Städte in der Gemeinschaft von Bedeutung sein kann. Zudem werden effektive Energiesparpolitiken die wirtschaftliche Anfälligkeit der Union vor Bereitstellungsengpässen zukünftig schützen.
14. Energiemanagement steigert durch Reduzierung der Faktorkosten die industrielle Wettbewerbsfähigkeit und vergrößert die Chancen des industriellen Wachstums (vermehrte Beschäftigung). Dies ist wiederum wichtig für peripher gelegene Gebiete der Gemeinschaft.

15. Der Beitritt von drei neuen Staaten am 1. Januar 1995 hat die durchschnittliche Energieintensität der Gemeinschaft verbessert und damit vermehrten Druck geübt, in diesem wichtigen Bereich der Wirtschaftstätigkeit für mehr Zusammenhalt zu sorgen.
16. Es ist inzwischen nachgewiesen, daß politische Programme wie SAVE viel für den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt bewirken, indem sie durch Energieeinsparungen Kaufkraft verfügbar machen. Es steht auch fest, daß technologiebezogene Programme einen negativen Effekt für den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt zeitigen, weil sie sich meist auf Gebiete beschränken, wo bereits ein hoher Grad an technischer Kompetenz vorhanden ist - und dies sind im allgemeinen gerade nicht die Gebiete, in denen der Bedarf an sozialem und wirtschaftlichem Zusammenhalt am größten ist.

2.7 Das Energieeffizienzprotokoll der Energiecharta

17. Der Energiechartavertrag ist am 17. Dezember in Lissabon unterzeichnet worden. Der Vertrag, der die Zusammenarbeit im Energiebereich zwischen den Ländern Westeuropas und den im Übergang zur Marktwirtschaft befindlichen Volkswirtschaften Osteuropas und der früheren Sowjetunion regelt, umfaßt ein Protokoll, das dem Thema Energieeffizienz gewidmet ist. Wir können davon ausgehen, daß einige der Übergangswirtschaften Energieintensitätswerte aufweisen, die noch um ein Vielfaches über dem Durchschnitt der Gemeinschaft liegen. Die Mitgliedstaaten der Gemeinschaft haben eine beachtliche Fähigkeit im effizienten Umgang mit Energieressourcen entwickelt; diese Fähigkeit kann an die Volkswirtschaften im Übergang weitergegeben werden. Es ist somit wichtig, daß die mit SAVE I gesammelte Erfahrung an diese Länder übermittelt wird, und zwar möglicherweise durch die von der Charta vorgesehenen Mechanismen. Das gleiche Argument gilt gewiß auch für alle Entwicklungsländer, die in den frühen Phasen ihrer Entwicklung dazu neigen, sehr energieintensiv zu wirtschaften.

3. Aufstellung eines neuen gemeinschaftlichen Energieeffizienzziels
--

18. Wie in Abschnitt 2.4 erwähnt, hatte der Rat im Jahr 1986 für 1995 ein Energieeffizienzziel gesetzt. Dieses Ziel dürfte inzwischen verfehlt sein. Man könnte argumentieren, das Ziel sei von vornherein zu ehrgeizig gewesen, weil die meisten wirtschaftlichen Energiesparoptionen im Zeitraum 1973/86 bereits ergriffen worden seien und die Grenzkosten jeder eingesparten Energieeinheit mit der Zeit steigen würden. Die Tatsache aber, daß das Ziel existiert, lenkt die Mitgliedstaaten auf das Thema Energiemanagement. Ohne ein solches Ziel hätten die Mitgliedstaaten möglicherweise ihre Energieeffizienzprogramme noch stärker beschnitten. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß ein Energieeffizienzziel für das Programm aufgestellt wird, damit der Fortschritt der Mitgliedstaaten verfolgt werden kann. Seit 1986 hat sich die Energieintensität des Endverbrauchs um etwa 1 % jährlich verbessert. Der Großteil dieser Verbesserungen hing mit Strukturveränderungen oder der Einführung neuer Endverbrauchstechnologien (durch produktionsbezogene Investitionen bewirkt) zusammen. Im nächsten Jahrfünft erwarten wir durch SAVE II eine Senkung der Energieintensität des Endverbrauchs um einen zusätzlichen Prozentpunkt. Dieses quantifizierbare Ziel wird mit den Mitgliedstaaten abgestimmt und wird die Meßlatte bilden, nach der SAVE II und die Einzelprogramme der Mitgliedstaaten beurteilt werden können. Die Erhöhung der Energieintensität der Endverbraucher um ein solches Maß, wird bedeutend Verhinderung von CO₂ Emmissionen und anderen Verschmutzungen beitragen.

4. Lektionen aus SAVE I

4.1 Einleitung

19. Aus dem SAVE-Programm sind verschiedene Lehren zu ziehen. Zunächst ist der Bewertungsbericht der unabhängigen Berater von 1994 auszuwerten, der dem Rat und dem Europäischen Parlament übermittelt werden wird und der in gekürzter Fassung in Anhang I wiedergegeben ist. Einer objektiven Bewertung wurde auch die Gemeinschaftsaktion im Bereich des Energiemanagements in Regionen, in Städten und auf Inseln unterzogen (Kurzbericht darüber in Anlage II). (Es wird darauf hingewiesen, daß die oben genannte SAVE-Bewertung sich nur auf die ersten drei Jahre des Programms erstreckt und daß viele vom Programm geförderte Initiativen zum Zeitpunkt der Bewertung noch nicht abgeschlossen waren.) Sodann sind Lektionen aus der Durchführung des Programms durch die Kommission selbst abzuleiten. Eine dritte Quelle der Erkenntnis schließlich bilden die Reaktionen der Mitgliedstaaten und der Begünstigten, die sich auf der SAVE-Konferenz im Oktober 1994 gegenüber der Kommission geäußert haben. Es folgt eine notwendigerweise kurzgefaßte Beschreibung der Lektionen in den drei wichtigsten Aktionsbereichen des Programms.

4.2 Gesetzgebung und Normung

20. Die Erfahrung mit SAVE im Bereich administrativer Aktionen ist weniger positiv ausgefallen als ursprünglich beabsichtigt war. Das Programm fiel mit der Einführung des Subsidiaritätsprinzips zusammen, und so wahr es ist, daß dieses Prinzip sich als besonders wertvoll im Falle von Energieeffizienzaktionen erweist, die zweifellos ihren größten Effekt in größter Verbrauchernähe entfalten, war die Wirkung auf das Paket der in SAVE I angekündigten administrativen Maßnahmen erheblich. Der einzig vernünftige Weg scheint der, daß man Maßnahmen nur in den Gebieten entwickelt, wo die Gemeinschaft unbestrittene Zuständigkeit hat. Ein solches Gebiet dürfte der Bereich der gehandelten Güter sein; hier ist unter SAVE I bereits gut vorgearbeitet worden. Da der Vertrag von Maastricht kein Kapitel über Energie enthält, fehlt eine spezifische Rechtsgrundlage für den Erlass verbindlicher Vorschriften im Energiebereich. Deshalb müssen neue legislative Aktionen im Rahmen von SAVE II auf Gebiete konzentriert werden, wo Alleingänge der Mitgliedstaaten zu einer Störung einer wichtigen Gemeinschaftspolitik führen könnten (z.B. Binnenmarktpolitik). Das Klima scheint zwar derzeit für allgemeine Effizienzvorschriften ungünstig zu sein, doch verfolgt die Kommission die Situation weiter, und sie wird diese Vorschriften vorschlagen, wenn sie sie für zweckmäßig und ihre Zeit für gekommen hält.

4.3 Pilotvorhaben

21. Der Zweck der Pilotvorhaben war die Stärkung der Energieeffizienzinfrastruktur in den Mitgliedstaaten: den Mitgliedstaaten sollte Hilfestellung geboten werden bei der Einführung von Rechtsvorschriften, wie sie in SAVE I vorgeschlagen wurden. Es sind tatsächlich eine große Zahl (über 200) einzelne Projekte durchgeführt worden. Das

bedeutete eine schwere administrative Bürde für das SAVE-Verwaltungspersonal und hat nur beschränkte Kräfte für das Zustandekommen kooperativer Projekte und die Verbreitung der Ergebnisse übrig gelassen, in denen aber doch ein wichtiger Teil des Mehrwerts liegt. Im vierten Jahr des Programms wurde versucht, dieser Situation abzuweichen, und es besteht die Absicht, bei SAVE II mehr Wert darauf zu legen, daß die Mitgliedstaaten - durch Erfahrungstransfers hinsichtlich verschiedener politischer Optionen - einander selbst helfen.

4.4 Informationsprogramm

22. Ein umfassendes Informationsprogramm ist 1993 angelaufen, als das EnR-Netz (ein Netz der Energieeffizienz-Körperschaften der Mitgliedstaaten) zum Einsatz kam. Die Aktion hat sich als höchst effektiv erwiesen und bildet ein gutes Beispiel der Subsidiarität. Bis heute wird das Informationsprogramm auf jährlicher Basis von EnR vorgeschlagen und mit der Kommission erörtert. Es wäre unter Umständen zweckmäßiger, im SAVE-Ausschuß eine Informationsstrategie zu entwickeln und gegebenenfalls verschiedene Informationsnetze auf die Elemente dieser angekündigten Strategie reagieren zu lassen. Eine solche Aktion würde den "Wertgewinn" durch die Gemeinschaftsunterstützung betonen.

4.5 Kooperative Aktionen mit anderen Energieprogrammen

23. Bei der Verwaltung von SAVE wurde deutlich, daß es breite Berührungsflächen zwischen den SAVE-Aktionen und den Tätigkeiten anderer Programme im Energiebereich gibt. Es wurde eine Kooperation zwischen SAVE und THERMIE bei der Drittfinanzierung etabliert (eine neue Finanzierungsweise, die eigentlich darin besteht, Investitionen in den rationalen Einsatz von Energie durch Anreize zu beschleunigen, bzw. die Einführung neuer Technologien zu beschleunigen). Aktionen dieses Typs sollen im Rahmen von SAVE II intensiviert werden, wobei immer davon ausgegangen wird, daß THERMIE sich schwerpunktmäßig der Marköffnung für neue Energietechnologien widmet, während SAVE mit der Förderung der politischen Instrumente betraut ist. Der gemeinsamen Drittfinanzierungsinitiative schließen sich derzeit das Synergyprogramm und das Programm der regionalen und städtischen Energieplanung an. Weitere Bereiche der Zusammenarbeit - etwa Schulung und Ausbildung, Bedarfssteuerung, Zielsetzung und Überwachung - bestehen offenbar und sollten während der Laufzeit des Programms SAVE II ausgebaut werden.
24. Es sollte vielleicht erwähnt werden, daß anders als JOULE -THERMIE, die sich mit der Erforschung, Entwicklung und Demonstration von Energietechnologien und technischen Neuerungen zur Einführung am Markt befassen, SAVE und SYNERGY technologieneutrale Programme sind (siehe die Diskussion unter Ziffer 12). Alle genannten Programme nutzen allerdings das gleiche Instrumentarium, um ihre Ziele zu erreichen, nämlich Konferenzen, Seminare, Workshops, Druckschriften und andere Informationsmedien, wenden sich aber an verschiedene Zuhörerschaften. Es muß uns darum zu tun sein, spezifischen Veranstaltungen den Prägeempel für Energieeffizienz eines oder mehrerer der genannten Programme aufzudrücken. Dies scheint unter Umständen leichter gesagt als getan, denn die Zuhörerschaft bei THERMIE-

Veranstaltungen ist generell von einem anderen Energieeffizienzbereich als bei SAVE-Veranstaltungen.

4.6 Allgemeine Bemerkungen

25. Eine bessere Energieausnutzung läßt sich auf zweierlei Weise erreichen: Direktinvestitionen und Verhaltensänderung. Das bescheidene Budget von SAVE läßt seinen Ersatz als Instrument zur Ankurbelung der Investitionstätigkeit nicht zu; das Programm wirkt deshalb in erster Linie darauf hin, daß ein günstigeres Klima für den effizienteren Umgang mit der Energie entsteht. Dies ist durch ordnungspolitische Maßnahmen (Richtlinien) und "Kapazitätsaufbau" in den Mitgliedstaaten (über Pilotvorhaben und Informationstätigkeit) erreicht worden. Große öffentliche Förderkampagnen übersteigen die Möglichkeiten des Programms.
26. Das PACE-Programm (zur Entwicklung politischer Initiativen zwecks rationellerer Nutzung von Elektrizität) war ein Versuch, das Verbraucherverhalten durch Aufklärung und die Entwicklung von Normen zu beeinflussen. Wegen der Gleichartigkeit der Zielsetzungen ist PACE in SAVE aufgegangen: die beiden Programme haben erfolgreich zusammen engearbeitet, und es wurde eine Reihe von Elektrizitäts-Richtlinien im Verlauf des SAVE-Programms entwickelt.
27. Im Laufe des fünfjährigen SAVE-Programms wurde ferner klar, daß das Programm Energiemanagement in Regionen, Städten und auf Inseln dem globalen Ziel von SAVE entsprach. Größere Energieeffizienz ist nur über Interventionen auf der Energienachfrageseite zu erlangen; das setzt den Aufbau regionaler und kommunaler Strukturen voraus, die verbrauchernah operieren können (Aufklärung über Energieverschwendung, Durchsetzung innovativer Lösungen zur Nutzung örtlich vorhandener Energieressourcen). Wie PACE setzt diese Aktion weitgehend auf Verhaltensänderungen, sie wurde deshalb ebenfalls von SAVE übernommen. Das bedeutet für beide Programme eine Bereicherung; SAVE II wird diese Interessenkonzentration zugutekommen.

5. Der Aufbau von SAVE II

5.1 Einleitung

28. Die nachstehend skizzierten Aktionen ergeben sich aus fünf Quellen: erstens der Erfahrung der Kommission mit SAVE I in den letzten fünf Jahren; zweitens den Schlußfolgerungen und Empfehlungen der Expertengruppe, die das SAVE-Programm bewertet haben; drittens den Beiträgen zur SAVE-Konferenz von Florenz, viertens den Initiativen, die aus den früheren Programmen PACE und regionale und städtische Energieplanung übernommen wurden und jetzt in SAVE II erscheinen, und fünftens schließlich aus der Bewertung der nationalen CO₂-Drosselungsprogramme zur Erreichung der vom Rat vorgegebenen CO₂-Emissionsziele.

5.2. Studien und andere Aktionen zum Erlaß und zur Gestaltung gemeinschaftsweiter Energieeffizienz-Rechtsvorschriften and Leistungsstandards

29. Studien sind notwendige Vorarbeiten für die Erarbeitung von Normen und Vorschriften. Einige laufende Arbeiten werden unter SAVE II vervollständigt werden. Sie fallen in vier Bereiche:

5.2.1 Geräteetikettierung

30. Hier geht es insbesondere um die Fortführung der Initiativen im Bereich der Etikettierung von Geräten in Anwendung der Rahmenrichtlinie 92/75/EWG. Mehrere Einzelrichtlinien sind bereits von der Kommission verabschiedet, an weiteren Einzelrichtlinien für energieverbrauchende Geräte wird ständig weitergearbeitet.

5.2.2 Freiwillige Vereinbarungen*

31. Mit den Verbänden der Gerätehersteller sind Verhandlungen über freiwillige Vereinbarungen zur Verbesserung der Energieleistung im Gange. Diese Verhandlungen sind hochtechnischer Natur. Unter SAVE II soll die Erkundung fortgesetzt werden, welche Verbesserungen zu erwarten sind und welches Langzeitpotential für die Verbesserung der Effizienz des Energieverbrauchs bei energieverbrauchenden Geräten besteht. An den Ergebnissen orientiert die Kommission bei ihren Verhandlungen mit den Herstellern ihre Verhandlungsposition.

* vormalige PACE-Aktion.

5.2.3 Internationale Energieeffizienzstandards beim Endverbrauch

32. Die Kommission verhandelt derzeit mit den wichtigen Handelspartnern der Union über die Einführung internationaler Normen für bestimmte Gruppen von energieverbrauchenden Geräten. Derzeit liegt der Schwerpunkt bei Bürogeräten mit hohem Energieverbrauch im Standby-Betrieb. Das gesamte Thema umfassender internationaler Endverbrauchs-Effizienzstandards muß allerdings noch weiter verfolgt werden. CEN/CENELEC wurden eine Reihe von Mandaten erteilt, für bestimmte energieverbrauchende Geräte Meßstandards aufzustellen. Dies wird unter SAVE II fortgesetzt.

5.2.4 Normen der Europäischen Union für den Energieendverbrauch

33. In Fällen, wo die oben skizzierten Ansätze sich als unproduktiv erweisen, kann die Kommission Europäische Normen (Festlegung des Höchstenergieverbrauchs für bestimmte Klassen energieverbrauchender Geräte) im Wege von Richtlinien vorschlagen.

5.2.5 Studien, die zu anderen Rechtsvorschriften führen

34. Die Tätigkeit von SAVE II wird in den oben aufgeführten Punkten ihren Schwerpunkt haben. Daneben wird die Kommission von Zeit zu Zeit Studien anstellen, wenn sie es für zweckmäßig erachtet, künftige gesetzgeberische Aktionen im Bereich Energieeffizienz vorzubereiten. Derartige Studien können das gesamte Spektrum der Verbesserung des Energiemanagements abdecken.

5.3 Pilotaktionen im Rahmen von Netzen

35. Die Erfahrungen mit dem Informationsprogramm von SAVE I haben die Zweckmäßigkeit des Einsatzes bestimmter Netze zur Erreichung der strategischen Zielsetzungen der Kommission erwiesen. Gegenüber Einzelaktionen bietet der Einsatz von Netzen verschiedene Vorteile: Viele von SAVE I unterstützte Programme weisen Dimensionen auf, die weit über die Grenzen des betreffenden Mitgliedstaats hinausreichen. In einigen Fällen erscheint somit der Rückgriff auf gemeinschaftsweite Netze als Vertragspartner ideal zu sein, um die Gemeinschaftsdimension vieler dieser Programme zu maximieren und den Multiplikatoreffekt der Programmvorhaben optimal zu nutzen. Solche Netze involvieren eine große Zahl von Individuen und Organisationen, und die Informationsströme sind bereits etabliert. SAVE II wird einen Teil seines Budgets für große kooperative Projekte aufwenden, die von den einschlägigen gemeinschaftsweit operierenden Netzen gemanagt werden. Aktionen in diesem Bereich könnten etwa transnationale Verkehrssysteme umfassen und sich zum Beispiel zur Aufgabe machen, zu erkunden, wie energieeffiziente Verkehrssysteme am besten aufgezogen sein sollten, oder internationale Architektenverbände könnten beauftragt werden, energieeffiziente Lösungen für neue Gebäude und Altbauten zu entwickeln und die gefundenen Lösungen über alle
-

ihre Mitglieder zu verbreiten; Netze von "Energieerziehern" würden angeregt, Material für Energiemanagementkurse zu entwickeln, das auf dem neuesten Multimedia-Technologiestand ist, und dieses Material weitestmöglich zu verbreiten; Industrieverbände würden aufgefordert, Energiemanagementprogramme und branchenspezifisches didaktisches Material zu erarbeiten und branchenweit zu verteilen. Ähnliche Pilotaktionen betreffend Regionen, Städte und Inseln werden gefördert werden. Verbraucherverbände würden Material erarbeiten, das für umweltgerechteres Verhalten bei den Energieverbrauchern wirbt, und dasselbe in ihren Netzen verbreiten^{**}. Diese Liste ließe sich verlängern. Es handelt sich hier um eine neue Tätigkeit zur optimalen Verbreitung von Ergebnissen über bewährte Netze.

5.4 Gezielte Pilotaktionen

36. Bis Ende 1995 wird SAVE I rund 250 sektorale Pilotaktionen unterstützt haben. Die Interessengebiete lagen hauptsächlich bei Ausbildung und Schulung, integrierte Ressourcenplanung, Verkehr, Gebäude, Kraft-Wärme-Koppelung, Überwachung und Targeting. Es ist ein großer Schatz an Informationen zusammengetragen worden, doch bleibt in allen diesen Bereichen noch Raum für weitere Pilotinitiativen. Die Kommission schlägt eine Fortsetzung der Pilotaktionen in diesem Sektor vor, möchte aber den Mechanismus für die Unterstützung von Einzelaktionen so ändern, daß sich ein besser koordinierter Ansatz ergibt. Es wird ein spezifisches Thema aufgestellt - zum Beispiel Hindernisse der Kraft-Wärme-Koppelung oder Probleme im Zusammenhang mit kommunalen Verkehrssystemen - und dazu eine gezielte Ausschreibung gemacht. Von den Bietern wird ein hohes Maß an internationaler Zusammenarbeit verlangt, und die Ergebnisse dieser gezielten Aktionen werden weitestmöglich verbreitet. Als andere Gebiete, denen unter Umständen Vorrang in Form von gezielten Aktionen eingeräumt werden kann, ließen sich der Elektrizitätsendverbrauch und die Entwicklung und Verbreitung neuer Finanzierungsmechanismen (wie zum Beispiel Finanzierung durch Dritte) denken. Es handelt sich hier um eine neue Tätigkeit, die sich aus der Erfahrung mit SAVE I ergibt und vom Bewertungsteam vorgeschlagen wurde.

5.5 Informationsverbreitung über Netze

37. Verbessertes Energieverbraucherverhalten muß dem Verbraucher durch Vermittlung von Informationen anezogen werden. Wie unter Ziffer 5.2 ist das Netzkzept für die Informationsverbreitung besonders geeignet. SAVE I hat damit positive Erfahrungen gesammelt, auf denen aufzubauen wäre. Bei SAVE I war nur ein gemeinschaftsweites Netz im Einsatz; es wird vorgesehen, daß unter SAVE II zusätzlich Gebrauch von weiteren bestehenden Netzen gemacht wird und daß die Kommission im Einvernehmen mit dem SAVE-Ausschuß die involvierten Netze strategisch im Rückblick durchgeht, um über die Ausrichtung des Programms zu bestimmen. Diese Aktion wäre eng mit den Ergebnissen zu koordinieren, die aus anderen unter SAVE II entwickelten Initiativen anfallen.

^{**} Vormalige PACE-Aktion (Elektrizitätsendverbrauch).

5.6 Überwachung der Energieeffizienzfortschritte auf einzelstaatlicher und Gemeinschaftsebene

38. SAVE I hat eine Reihe analytischer Instrumente zur Einsatzreife gebracht; so zum Beispiel die Erweiterung des Modells "MURE II"⁷ zur überwachenden Darstellung von Aktionen im Bereich Energieeffizienz, eine Datenbasis über die SAVE I- und einzelstaatlichen Initiativen und die Entwicklung eines benutzerfreundlichen Verfahrens der Desaggregation von Energieintensitätsdaten dergestalt, daß lediglich die der Energieeffizienz zurechnungsfähigen Fortschritte herausgestellt werden. Für SAVE II wird vorgeschlagen, eine Überwachungstätigkeit ins Leben zu rufen, die sich einer gemeinsamen Methode zur kontinuierlichen Analyse des Energieeffizienzgrades innerhalb der Gemeinschaft bedient und die Fortschritte in Richtung auf das Effizienzziel von Kapitel 3 kartiert. Die Mitgliedstaaten verfügen schon über einen Berg von Daten betreffend ihre eigene Energiesituation. Eine jährliche Konferenz der Sachverständigen aus den Mitgliedstaaten wird sich mit der Entwicklung der Energieeffizienzindikatoren und der Wirksamkeit von Energieeffizienzinitiativen befassen; als Veranstalter werden die Kommission und die Mitgliedstaaten gemeinsam fungieren. Es ist dies eine neue Tätigkeit im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung eines geeigneten Instrumentariums für SAVE.

5.7 Spezifische Aktionen zur Festigung des Zusammenwirkens der Mitgliedstaaten bei der Festlegung von Politiken zum rationelleren Umgang mit der Energie

39. Trotz des bestmöglichen Einsatzes der Mitgliedstaaten und der bestmöglichen Anstrengungen des SAVE-Programms bleibt ein hoher Grad an Disparität zwischen den Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft (und auch der Regionen) bestehen. Einige Mitgliedstaaten starteten ihre Energiesparpolitik gleich nach der ersten Ölkrise von 1973, andere haben mit eigenen nationalen Programmen gerade erst begonnen. Wichtig ist deshalb, SAVE II als Hilfsmittel zur Schaffung größerer Kohäsion zwischen den Mitgliedstaaten und Regionen einzusetzen, wo es um den schonenden und rationellen Einsatz der Energieressourcen geht. SAVE II wird deshalb eine Reihe von Initiativen starten, die sich auf diejenigen Mitgliedstaaten und Regionen richten, wo bislang verhältnismäßig wenig im Bereich der Energiesparpolitik geleistet worden ist, um Prioritäten für die Energienutzung festzulegen, die den wirtschaftlichen und umweltpolitischen Zielen stärker Rechnung tragen. Zielgebiete sind also Mitgliedstaaten und in einigen Fällen Regionen derselben mit unterentwickelter Energieeffizienzstruktur. Zweck dieser Aktion ist es, die Erfahrungen der Mitgliedstaaten so nutzbar zu machen, daß die größtmögliche Angleichung der regionalen oder lokalen Kapazitäten erreicht wird - etwa durch

→ die Schaffung von Verbindungen zwischen Mitgliedstaaten oder Regionen verschiedener Mitgliedstaaten im Hinblick auf den Informationsaustausch;

⁷

Das MURE-Modell ist ein auf Prognose angelegtes Modell, das den Effekt unterschiedlicher Energieeffizienzpolitik auf einzelstaatlicher und Gemeinschaftsebene simuliert.

- > Der Aufbau der erforderlichen Datenbasen soll den für Energiepolitik Verantwortlichen Zugang zu Informationen über wirksame lokale Initiativen ermöglichen;
- > Startbeihilfe bei der Schaffung regionaler "Centres of excellence", die als Brennpunkte für lokale Energiemanagementtätigkeiten fungieren und über den Sachverstand verfügen, regionale Energiereisourcenprobleme zu lösen.

Der Aufbau einer regionalen Energiereisourcenmanagementkapazität ist eine wichtige Überlegung zur Entwicklung einer effektiven Beherrschung der regional jeweils sehr verschiedenen Angebots- und Bedarfssituation im Energiebereich.

Hierbei handelt es sich um eine neue Tätigkeit im Sinne der Festigung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts der Gemeinschaft. Energieeinsparungen setzen Kaufkraft frei, was nachweislich der regionalen Wirtschaftsentwicklung zugute kommt.

5.8 Spezifische Aktionen zur Verbesserung des Energiemanagements auf regionaler und städtischer Ebene***

40. Das Pilotprogramm zur Verbesserung des Energiemanagements auf regionaler und kommunaler Ebene, das seit 1990 verfolgt wird, hat erwiesen, wie wichtig es ist, daß vorrangig auf die örtlichen Energieprobleme reagiert und aktiv nach lokalen Lösungen gesucht werden muß. Das Programm hilft den Lokalbehörden in Regionen, Städten und auf Inseln beim Aufbau von Strukturen zur Durchsetzung einer auf den optimalen Energieeinsatz gerichteten Politik. Damit trägt es zur Integration der Energie in die örtlichen Pläne eines zukunftsgerichteten Wachstums und zum Umweltschutz an Ort und Stelle bei. Dieses Konzept von unten nach oben setzt unweigerlich Verbrauchernähe voraus, die durch dezentrale Kanäle der Information, Bildung, Beratung in Energiemanagementfragen entsteht. Manchmal ergibt sich diese lokale Ebene auf der Ebene ganz kleiner Betriebe, vielfach beim Normalbürger selbst, der wohl das größte Potential für Energiemanagementaktionen repräsentiert. Dieser Aspekt wurde in SAVE I herausgestellt, wo verbrauchernahe Aktionen - Aktionen zur Änderung der Energieverbrauchsgewohnheiten - als hochwichtig eingestuft wurden. SAVE II wird in diesem Sinne weiterarbeiten, indem es nicht nur die SAVE-Tätigkeiten mit denen der Energieplanung auf regionaler und städtischer Ebene koordiniert, sondern nach Möglichkeit die Aktionen intensiviert. Diese Aktionen würden diejenigen unter Ziffer 5.3, 5.4, 5.5 und 5.7 ergänzen und werden auf die Schaffung regionaler und lokaler Energiemanagementstruktur gerichtet sein. Sie könnten Unterstützung einschließen zur Einrichtung von Programmen zur Energie-Endverbraucherschulung, zur Bildung lokaler Energiemanagement- und Informationsteams und zur Durchführung gezielter Vorhaben mit hohem Verbreitungspotential. Diese Aktion gilt den lokalen und regionalen behördlichen Stellen und ist auf den einzelnen Verbraucher und die Beeinflussung seiner Verbrauchsgewohnheiten gerichtet. Die in diesem Sektor in Angriff zu nehmenden Aktionen werden mit dem SAVE-Ausschuß zu erörtern sein.

*** Vormalige PERU-Tätigkeit.

5.9 Aktionen, die darauf gerichtet sind, günstige Energiewirkungsgrade als Kriterium in bestehenden Strategieprogrammen der Gemeinschaft zu etablieren

41. Der rationellere Umgang mit der Energie ist ein strategisches Ziel, das sich auf viele Aspekte der Gemeinschaftspolitik auswirkt. Kapitel 2 am Anfang gab eine kurze Exposition, wie sich die Verbesserung der Energieeffizienz auf die Beschäftigung, die Umwelt, die regionale Entwicklung und die industrielle Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Jedoch wurde das SAVE-Programm so konzipiert, daß es nur ein Ziel verfolgt: die Verbesserung unseres Umgangs mit der Energie. Es ist deshalb wichtig, daß SAVE an andere Gemeinschaftsprogramme nahtlos anschließt, die ihrerseits im Hinblick auf spezifische Ziele konzipiert sind, zu denen ein sparsamerer Energieverbrauch aber beitragen kann. Diese Verzahnung wurde bereits von der Generaldirektion Regionalpolitik genutzt, die Energieeinsparung und Vorhaben zur Nutzung regenerativer Energiequellen in die letzte Runde ihrer EFRE-Förderung aufgenommen haben. Es muß alles getan werden um sicherzustellen, daß die großen von der Gemeinschaft bereitgestellten Investitionssummen effizient eingesetzt werden. SAVE wird durch seine kapazitätzaufbauenden Aktionen die Investitionsfonds ergänzen und den Planern in den Regionen des Entwicklungsziels Nr. 1 helfen, zu deren Entwicklung optimal beizutragen. SAVE muß durch Kooperation mit anderen Generaldirektionen der Kommission danach streben, daß die effizientere Nutzung von Energieressourcen erleichtert wird, damit diese ihrer vollen Beitrag zur Erfüllung der Gemeinschaftsprogramme leisten kann. Das erste Element dieser Strategie wird aus einer Reihe umfassender Studien bestehen, die erforschen, welchen Beitrag der schonende und effiziente Einsatz der Endenergie zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur regionalen und lokalen Entwicklung leisten kann.

Dies ist eine neue Tätigkeit, die sich mit der Weiterentwicklung der Programme der Gemeinschaft ergibt. Programme wie VALOREN (jetzt INTERREG zugeschlagen), das vom Europäischen Entwicklungsfonds finanziert wurde, haben das enorme Potential der Energieeffizienz als Motor für die regionale Entwicklung nachgewiesen. Auf diese Erfahrung gilt es aufzubauen.

6. Finanzielle Gesichtspunkte

42. Das vorgeschlagene Budget für SAVE II beläuft sich auf 150 Mio. ECU für den Fünfjahreszeitraum. Die Erhöhung gegenüber dem früheren SAVE-Programm wird wie folgt begründet:
- Das Programm SAVE II wird Bestandteil der künftigen gemeinschaftlichen CO₂-Strategie werden.
Da eine Einigung über eine gemeinsame CO₂-Energiesteuer nicht zustandekam, wird auf SAVE eine vermehrte Belastung zukommen, kurzfristige Ergebnisse im Bereich der CO₂-Reduzierung zu erzielen. Es ist erwiesen, daß eine Steigerung der Energieeffizienz die schnellsten und am leichtesten quantifizierbaren Effekte bei der Verringerung der CO₂-Emissionen bewirkt. Heute ergriffene Initiativen in dieser Richtung ziehen unmittelbar eine Senkung des Energieverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen nach sich. Alle anderen strategischen Optionen - etwa die Umstellung auf alternative Brennstoffe, saubere Energietechnologien, innovative Energietechniken oder Substitution von Brennstoffen durch erneuerbare Energieträger - benötigen längere Vorlaufzeiten als die Rationalisierung des Verbrauchs. Da bis zum Jahr 2000 nicht mehr viel Zeit für positive Anstöße verbleibt, ist es zwingend geboten, ein wirksames Energieeffizienzprogramm einzuleiten.
 - Die Erfolge von SAVE I sind weitgehend (zu rund 80 %) auf das legislative Programm zurückzuführen. Die Erfolge basierten auf einer generellen Bereitschaft der Mitgliedstaaten, sich das vorgeschlagene Gemeinschaftsrecht zu eigen zu machen. Das Subsidiaritätsprinzip führt zu ungleichen Reaktionen auf die Gemeinschaftsinitiativen; die Aussichten von 1990 für einen Erfolg von SAVE I konnten als günstig gelten. Es wird beabsichtigt, das legislative Element des SAVE-Programms nunmehr zu reduzieren. Dementsprechend werden größere Anstrengungen im Bereich der Förderung notwendig. Nehmen wir die oben genannte Zahl von 80 %, so würde eine Verfünffachung des Budgets benötigt, um mit SAVE II die gleiche Wirkung zu erzielen, wie sie mit SAVE I angepeilt war. Das hätte ein Budget von 170 Mio. ECU für die Energieeffizienzförderung allein innerhalb der SAVE-Tätigkeiten bedeutet.
 - Es sei ebenfalls darauf hingewiesen, daß die Aktionen im Bereich des regionalen und kommunalen Energiemanagements (PERU) mit einer geschätzten Mittelausstattung von 50 Mio. ECU mit dem SAVE-Programm zusammengelegt werden. Die beiden Programme weisen einen hohen Grad an Synergie auf, und die Nutzung dieses Synergieeffekts ermöglicht bei beiden Programmen beachtliche Einsparungen. Die PERU-Aktionen weisen zudem eine ähnliche Kurzzeitwirkung auf; sie müßten fast ohne Vorlaufzeit positive Ergebnisse bringen.
 - Die Gemeinschaft ist seit Anlaufen von SAVE I von 12 auf 15 Mitglieder angewachsen. Schon diese Erweiterung allein hätte eine bescheidene Aufstockung der Mittel erfordert, wenn man die früheren (und offenbar unzureichenden) SAVE-Anstrengungen beibehalten wollte. Insbesondere könnten durch die Erweiterung der Gemeinschaft in klimatisch verschiedene Zonen in Richtung Norden, neue Energiesparmassnahmen nötig werden. Eine weitere kleine Aufstockung wäre durch die Inflation gerechtfertigt gewesen.
 - SAVE II soll zur wichtigsten strategischen Initiative der Gemeinschaft zur Erreichung der gesetzten CO₂-Ziele werden. Der Erlaß von Rechtsvorschriften im Bereich der Energieeffizienz ist wegen des Subsidiaritätsgrundsatzes problematisch; weitere Fortschritte beim rationelleren Energieeinsatz werden Kosten verursachen. Solche Fortschritte sind nur zu erreichen über die systematische Aufklärung und Erziehung

unserer Bürger, der Verbraucher. Zunächst muß ein günstiges Klima für Energieeinsparungen geschaffen werden. Die Gemeinschaft muß ihr Gewicht dazu einsetzen, in unserem Mitgliedstaaten die Kapazitäten aufbauen zu helfen, die eine Umsetzung unserer Energieeffizienzinitiativen ermöglichen.

Das veranschlagte Budget für SAVE I ist realistisch insofern, als es wirksam dazu beitragen muß, das strategische Gemeinschaftsziel im Bereich der CO₂-Verringerung zu erreichen. Ein geringeres Budget würde unweigerlich weniger Wirkung bedeuten, sowie das Nichterreichen der Mindestanzahl von Aktionen.

7. Die vorgeschlagene Maßnahme und Subsidiarität
--

43. Die mit dieser Mitteilung vorgeschlagene Maßnahme wird im Rahmen von Artikel 130 s des Unionsvertrages vorgelegt, der folgende Ziele verfolgt:

- Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Verbesserung ihrer Qualität;
- umsichtige und rationelle Verwendung der natürlichen Ressourcen.

Der Vorschlag wird damit zur Erreichung der vom Rat gesetzten Umweltschutz- und Energieeffizienzziele beitragen.

Die Gemeinschaft hat in diesem Bereich keine ausschließliche Zuständigkeit, doch besteht eine geteilte Zuständigkeit mit den Mitgliedstaaten.

44. Das vorgeschlagene Programm ist ein allgemeines Aktionsprogramm, das vorrangige Ziele festlegt wie im Vertrag definiert⁸.

45. Die vorgeschlagene Aktion ergänzt Aktionen der Mitgliedstaaten und der Gemeinschaft. Am 15./16. Dezember 1994 unterstrich der Rat der Umweltminister das Erfordernis, daß die Mitgliedstaaten und die Union Anstrengungen im Bereich der Reduzierung der CO₂-Emissionen unternehmen, indem er feststellte: der Rat fördert die Kommission auf, dem Rat so bald wie möglich und rechtzeitig vor der ersten Zusammenkunft der Vertragsparteien der Weltklimakonferenz eine Reihe von politischen Optionen vorzulegen, die auf Gemeinschaftsebene und von den Mitgliedstaaten verfolgt werden sollen...⁹. Der Rat anerkennt somit, daß konzertierte Anstrengungen sowohl auf Gemeinschaftsebene als auch auf der Ebene der Mitgliedstaaten erforderlich sein werden, wenn das CO₂-Ziel der Gemeinschaft erreicht werden soll. Die grenzüberschreitende Natur der CO₂-Emissionen und die möglichen Wettbewerbsverzerrungen, die durch divergierende Alleingänge von Mitgliedstaaten drohen, verlangen ein gemeinsames Vorgehen. Das Programm repräsentiert einen realen Wertgewinn: Es werden transnationale Lösungen von Energieeffizienzengpässen angegangen; der Erfahrungsschatz einiger Mitgliedstaaten auf dem Gebiet des Energiemanagements wird für andere Regionen nutzbar gemacht und hilft, ein günstiges Klima für einen rationelleren Umgang mit der Energie in Europa zu schaffen.

46. Die im Rahmen dieses Vorschlags geplanten Aktionen sind wirtschaftlich lebensfähig und gerechtfertigt. Der Wertgewinn, den die Maßnahme mit sich bringt, liegt darin, daß sie die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie verbessert und die Kaufkraft der Energieverbraucher durch Anzapfen des großen Energiesparpotentials, das innerhalb des Industriesektors, des Dienstleistungssektors und der Bauwirtschaft schlummert, erhöht. Da das Programm auf die Beseitigung der Hindernisse gerichtet ist, die einem rationelleren Energieeinsatz im Wege stehen, kommen die Mitgliedstaaten mit dem Erfolg des Programms auch in den Genuß eines "no cost"-Elements für die strategische CO₂-Begrenzung.

⁸ Vertrag über die Europäische Union Artikel 130 s Absatz 3.
⁹ 11870/94, (Presse 273-G).

8. Schlußfolgerung

47. Das SAVE-Programm hat als für die effiziente Energienutzung in der Gemeinschaft förderlich zu gelten. Es gibt viele wichtige Gründe für seine Fortführung und Erweiterung; dazu zählen der Umweltschutz, energiepolitische Überlegungen, die Beschäftigung, die Regionalpolitik und der gesellschaftliche Zusammenhalt. Nach den Erfahrungen empfiehlt sich eine Umorientierung der Arbeit auf solche Aktionen, die eine ausgesprochene Gemeinschaftsdimension aufweisen, sowie auf Aktionen, die auf innergemeinschaftliche Kohärenz der Rahmenbedingungen für das Energiesparen gerichtet sind.
48. Der Vorschlag für das SAVE II Programm bildet ein umfassendes Konzept zur Entlastung der Umwelt und zur rationelleren Nutzung der Energie. Zwei frühere Initiativen, das Programm zum effizienteren Einsatz der Elektrizität und das Programm zur Förderung des Energiemanagements in den Regionen, Kommunen und auf Inseln, wurden in den SAVE-Vorschlag eingearbeitet. Der Vorschlag enthält ferner die Elemente, die sich unter SAVE I bereits bewährt haben, erweitert um neue Aktionen, die das Programm abrunden und einen noch wirksameren synergetischen Ansatz zur Bewältigung der Umwelt- und Energieprobleme der Gemeinschaft versprechen.
49. Die Kommission fordert den Rat und das Europäische Parlament auf, eine entsprechende Entscheidung für die Einführung des SAVE II Programms zu erlassen.

ANHANG I

KURZE BEWERTUNG DES JETZIGEN SAVE-PROGRAMMS¹

Das Kürzel SAVE steht für *Specific Actions for Vigorous Energy Efficiency* (gezielte Aktionen für eine entschieden effizientere Energienutzung). Es ist vom Europäischen Rat am 29. Oktober 1991 als eines der drei unionsweiten Programme zur Steigerung der Energiewirkungsgrade gebilligt worden. Die zwei anderen Programme THERMIE und JOULE, sind mehr technologieorientiert und gelten dem Spektrum von der Forschung über die Demonstration bis zur Verbreitung der Energietechnologien.

SAVE hat die Aufgabe, die beiden Programme THERMIE und JOULE durch gesetzgeberische und "kapazitätenaufbauende/Infrastrukturmaßnahmen" zu ergänzen und die Einführung energiebewußter Politiken in der Union und auf der Ebene der Mitgliedstaaten zu erleichtern und zu fördern. Ein gemeinschaftsweiter Rahmen soll die einzelstaatlichen und regionalen Anstrengungen unterstützen und bündeln. SAVE besteht in der Hauptsache aus drei Elementen: technische Maßnahmen, finanzielle Maßnahmen und Maßnahmen zur Einwirkung auf das Verbraucherverhalten. Diese Elemente werden wirksam über legislative Initiativen, über die Schaffung und den Ausbau der für eine wirksame Energieeffizienzpolitik notwendigen Infrastrukturen und über ein Informationsnetz.

Die vorliegende Kurzbeurteilung will eine Grundlage für die Prüfung des vorgeschlagenen Nachfolgeprogramms SAVE II liefern; sie soll dem von der GD XVII erstellten Entwurf beigelegt werden.

Gesamtprogramm

Die Debatte zwischen Kommission, Rat und Parlament, die alle das SAVE-Programm gebilligt haben, hat das Anlaufen des Programms verzögert und ihm einiges von seinem Schwung genommen. Außerdem erlitt das legislative Programm Einbußen wegen notwendiger Klärungen im Zusammenhang mit dem vom Maastrichtvertrag gebotenen Subsidiaritätsprinzip. Da SAVE stark gerade auf das legislative Programm setzt, waren die Beeinträchtigungen für das Gesamtprogramm besonders schmerzlich.

Legislatives Programm

Im Zuge des SAVE-Programms sind folgende Rechtsakte erlassen worden:

1. Richtlinie des Rates 92/42/EWG über Mindestenergieleistungen von neuen, mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen beschickten Warmwasserheizkesseln
2. Richtlinie des Rates 92/75/EWG über die Angabe des Verbrauchs an Energie und anderen Ressourcen durch Haushaltsgeräte mittels einheitlicher Etiketten und Produktinformationen

¹ Diese Beurteilung stützt sich auf die vorläufige Evaluierung des Save-Programms durch Eoin Lees, Bernard Laponche und Walter Fissamber.

3. Richtlinie des Rates 93/76/EWG zur Begrenzung der Kohlendioxidemissionen durch eine effizientere Energienutzung (SAVE)

4. Richtlinie 94/2/EWG der Kommission zur Durchführung der Richtlinie 92/75/EWG betreffend die Energieetikettierung für elektrische Haushaltskühl- und Gefriergeräte sowie entsprechende Kombinationsgeräte.

Die Warmwasserkesselrichtlinie war ein Erfolg (obschon angemerkt werden muß, daß fünf Mitgliedstaaten sie noch nicht in nationales Recht umgesetzt haben und nach dem Zeitplan des Rates Verspätung aufweisen). Die Umsetzung dieser Richtlinie hat den Energieverbrauch erheblich gesenkt: in einer für die Gemeinschaft durchgeführten Studie wird eine Primärenergieeinsparung von rund 11,2 Mio. t RÖE jährlich bis zum Jahr 2010 - dem Jahr der vollen Wirksamkeit der Richtlinie - angenommen. Beim heutigen Brennstoffmix würde das für die Gemeinschaft CO₂-Einsparungen von fast 7 Mio. t im Jahr implizieren. Das heißt aber nicht, daß künftige Gemeinschaftsvorschriften zur Festsetzung von Mindestleistungsstandards von allen Mitgliedstaaten und anderen zuständigen Gremien mit offenen Armen aufgenommen werden.

Die CO₂-Richtlinie ist nicht so wirkungsvoll wie die meisten anderen Gemeinschaftsrichtlinien, weil sie die Mitgliedstaaten nicht dazu verpflichtet, rechtsverbindliche Vorschriften zu erlassen. Sie müssen hingegen gezielte Maßnahmen ergreifen. Diese eher "leichte" Maßnahme hat dennoch in einigen Mitgliedstaaten legislative Folgemaßnahmen ausgelöst. Studien aus den Jahren 1990-1992 lassen darauf schließen, daß die Richtlinie bei voller Anwendung durch die Mitgliedstaaten Einsparungen ermöglichen wird wie folgt: 17 Mio. t CO₂ im Bausektor (3 Mio. t durch Bauzertifizierung, 3 Mio. t durch Heizkostenaufstellung, 5 Mio. t durch Drittfinanzierung und 6 Mio. t durch Wärmedämmung), 16 Mio. t CO₂ durch die Energiebescheinigung und 20 Mio. t CO₂ durch die Heizkesselinspektionen.

Die Richtlinien über die Etikettierung von Haushaltsgeräten gelten für sieben Gruppen von Geräten. Bis jetzt ist allerdings erst eine Gruppe erfaßt, nämlich Kühlgeräte und Tiefkühlgeräte. Im allgemeinen wurden diese beiden Richtlinien von den beteiligten begrüßt, wenngleich einige Hersteller wegen erhöhter Anlaufkosten für den Verbraucher Vorbehalte geltend machten und einige Mitgliedstaaten die Wirksamkeit der Etiketten hinsichtlich des Verbraucherverhaltens anzweifeln. Weitere Richtlinien der Kommission sind in Vorbereitung (Waschmaschinen, Wäschetrockner und andere Geräte).

Die Richtlinie über die Energieetikettierung von Kühlschränken, Tiefkühlgeräten und deren Kombinationen ist wichtig, liefert sie doch standardisierte Meßverfahren für das jeweilige Gerät. Die Erfahrung zeigt, daß sie signifikant zur Steigerung der Energieeffizienz von Geräten generell beigetragen hat. Das EU-Etikettierungssystem ist von vier Ländern Mittel- und Osteuropas übernommen worden.

Während einige Mitgliedstaaten mit dem gemächlichen Fortschritt im Bereich der Richtlinien zufrieden sind, möchten andere Mitgliedstaaten künftig rascher voranschreiten. Es ist beabsichtigt, künftige Maßnahmen konzentriert auf Technologien und Geräte zu richten, die in der EU als Güter gehandelt werden. Die meisten Mitgliedstaaten sind offenbar bereit, die Energieetikettierung weiter zu betreiben, ohne daß Einigkeit darüber besteht, ob und welche Mindestleistungsstandards für Geräte vorgeschrieben werden sollten.

Gegen Ende des Jahres 1994 verabschiedete die Kommission den Entwurf einer Richtlinie über Leistungsstandards für Kühlschränke und Tiefkühlgeräte, die dazu beitragen dürfte, leistungsschwache Geräte vom Markt zu verdrängen.

Schaffung und Ausbau von Infrastrukturen

Ein entscheidender Aspekt des SAVE-Programms liegt in der von SAVE mitfinanzierten Unterstützung von Projekten, die auf eine Verstärkung der Energieeffizienzstrukturen in den Mitgliedstaaten abzielen. Zu diesem kapazitätsbildenden Element zählen auch Tätigkeiten wie Bildung, Erfahrungssammeln und politische Methoden und Hilfsmittel sowie der Aufbau von Netzen und/oder Organisationen, die sich mit der Analyse der Politik befassen und örtliche Programme erarbeiten. Dieser Aufbau von Kapazitäten kann auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene angesiedelt sein.

Anhand einiger Modellprojekte läßt sich feststellen, daß die meisten dieser Vorhaben ohne SAVE-Finanzierung nicht weit gediehen wären. Die SAVE-Unterstützung scheint einen Mehrwert zu schaffen: dies gilt sowohl für Länder, in denen es zur Entwicklung nationaler Programme primär auf die SAVE-Finanzierung ankommt als auch für solche Länder, wo durch die SAVE-Beteiligung das Profil geschärft wird und andere Sponsoren gewonnen werden können, ja selbst das gehobene Management von Firmen sich bestätigt sehen kann.

In ähnlicher Weise fördern die Projekte den Zusammenhalt in der EU, und viele der späteren Vorhaben entwickeln einen greifbaren "europäischen Mehrwert". Ein vitales Element der Pilotvorhaben besteht in den Zusammenkünften der Vertragnehmer, bei denen sich die Ausführenden von Projekten eines spezifischen Sektors begegnen und gegenüber gleichermaßen Interessierten über den Fortschritt ihrer Arbeit berichten.

Großer Bedarf besteht am Ausbau der nichttechnischen "Hilfswerkzeuge" (Ausbildung, Vorortschulung, Finanzierungsverfahren, M&T, usw.), und die Pilotprojekte und allgemeinen Studien, die von SAVE unterstützt werden, tragen viel zur Entwicklung dieses Know-hows bei.

Alle Länder haben innerhalb der Pilotvorhaben mitgearbeitet mit einer Schwerpunktrendenz zugunsten der Länder, die noch über eine unter dem Durchschnitt liegende nationale Infrastruktur aufweisen. Tabelle 1 zeigt die Projekte der Jahre 1991-94 nach Themen geordnet.

Tabelle 1
Pilotvorhaben nach Themen

Bereiche	1991	1992	1993	1994	Zusammen	Prozentanteil
A. Ausbildung, Information	0	25	22	10	57	28
B. Minimalkosten-Planung	16	1	19	13	49	24
C. Drittfinanzierung	0	1	2	3	6	3
D. Überwachung und Ziellenkung	0	7	1	4	12	6
E. K-W-Kopplung	0	8	3	1	12	6
F. Verkehr	0	0	11	5	16	8
G. Energiemanagement, Audits, Einsparungen	0	10	16	23	49	24
H. Marktforschung	0	1	0	1	2	1
Insgesamt	16	53	74	60	203	

Es sei unbedingt klargestellt, daß alle Mitgliedstaaten am SAVE-Programm beteiligt, alle von ihm profitiert haben. Da aber eine der ursprünglichen Absichten der Kommission und des Programms darin liegt, die Infrastrukturen aller Mitgliedstaaten zu verbessern, besonders aber derjenigen mit weniger weit fortgeschrittenen Programmen, ist die Verteilung der Vorhaben und der Finanzierungen aufschlußreich.

Tabelle 2 zeigt die Aufstellung der von SAVE in den vier Jahren 1991-94 finanzierten Projekte auf die zwölf Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft. Die Zahl nach Ländern schwankt von 12 bis 24 mit zwei Extremfällen: Im ersten Jahr (1991) entfallen 34 Vorhaben auf das Vereinigte Königreich, ein einziges auf Luxemburg.

Tabelle 2
Die SAVE-Pilotvorhaben
(1991-1994)

Länder	1991*	1992	1993	1994	Zusammen	Prozentanteil
BELGIEN	1	6	5	4	16	8
DÄNEMARK	1	4	5	3	13	6
FRANKREICH	2	4	10	6	22	11
DEUTSCHLAND	3	3	6	10	22	11
GRIECHENLAND	1	4	7	7	19	9
IRLAND	1	5	3	3	12	6
ITALIEN	0	3	5	4	12	6
LUXEMBURG	1	0	0	0	1	0
NIEDERLANDE	1	4	6	4	15	7
PORTUGAL	1	3	5	5	14	7
SPANIEN	2	6	10	5	23	11
VEREINIGTES KÖNIGREICH	2	11	12	9	34	17
INSGESAMT	16	53	74	60	203	100

* *alle Studien 1991 befassen sich mit der Minimalkostenplanung.*

Bis heute hat SAVE für Finanzierungen von Pilotvorhaben 20,982 Mio. ECU aufgewendet.

Informationstätigkeiten

Eine der Hauptaufgaben des SAVE-Programms ist die Förderung des Aufbaus eines Informationsnetzes. Angesichts der geringen Personalstärke, über die das SAVE-Team in der GD XVII verfügt, beschloß man, zur Abwicklung des Informationsprogramms auf ein bestehendes Netz nationaler Energieagenturen, EnR, zurückzugreifen.

Aufgrund der Kosteneffektivität des Vorgehens und der Bereitschaft der Mitgliedstaaten, durch Absicherung der Kofinanzierung zwischen SAVE und den Mitgliedstaaten das Erscheinen der Publikationen und die Durchführung der Veranstaltungen zu sichern, hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt.

Allerdings besteht beträchtlicher Spielraum für eine Lenkung der bereits von SAVE aufgewendeten Mittel dergestalt, daß die aus den Pilotvorhaben stammenden Erkenntnisse effektiv noch weitere Verbreitung finden.

Die engen Bindungen zwischen den Mitgliedern der EnR und den Mitgliedstaaten auf Programmebene wurden als ein sehr positiver Aspekt empfunden; dennoch bleiben Klagen seitens der Mitgliedstaaten über unzureichenden Feedback über die in Angriff genommenen Vorhaben.

Es wurde jetzt beschlossen, Informationen über alle SAVE-Tätigkeiten in die Datenbank CORDIS einzugeben; dies soll bis Juli 1995 geschehen sein. Dadurch wird sichergestellt, daß allen 14.000 Kunden dieser Datenbank detaillierte Daten über alle SAVE-Vorhaben zur Verfügung stehen. Wer weitere spezifische Informationen wünscht, erfährt auf dem Datenscreen Namen und Anschriften der Projektkoordinatoren und kann sich mit diesen direkt in Verbindung setzen.

Schlußbemerkung

Das SAVE-Programm hat zu den strategischen Zielen der Union dadurch beigetragen, daß es:

- Energieeffizienzvorschriften in Kraft gesetzt hat, die zur Reduktion der CO₂-Emissionen führen werden;
- den Mitgliedstaaten geholfen hat bei der Aufstellung von Programmen zum Aufbau von Energieeffizienzkapazitäten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene;
- Methoden entwickelt hat, die den Effizienzmanagern helfen werden, kosteneffiziente Programme aufzustellen;
- den Mitgliedstaaten bei der Einführung von SAVE-Vorschriften zur Seite gestanden hat;
- die Vertragnehmer zueinander führt zwecks Nutzung von Synergieeffekten zwischen einzelnen verwandten Projekten;
- ein unionsweites Energieeffizienzinformationsnetz gefördert hat, das die Botschaft von SAVE über Publikationen, Seminare, Workshops und Konferenzen verbreitet;
- eine SAVE-Konferenz im Oktober 1994 in Florenz durchgeführt wurde, auf der die rund 300 Teilnehmer die obigen Schlußfolgerungen weitgehend bestätigt haben.

Mit einem äußerst schmalen Budget ist es dem SAVE-Programm gelungen, sich zu einem glaubwürdigen Instrument für die Förderung des Gedankens einer rationelleren Energienutzung zu entwickeln, und zwar in der Gemeinschaft wie auch über ihre Grenzen hinaus.

ANHANG II

Bewertung der Gemeinschaftsaktion Energieprogrammierung auf regionaler und auf städtischer Ebene und auf Inseln 1989-1993

Diese Aktion wurde ohne eigene Rechtsgrundlage in Angriff genommen. Folglich besteht weder eine juristische Verpflichtung zur Evaluierung ihrer Umsetzung, noch sind dafür bestimmte Methoden vorgeschrieben. Die Generaldirektion XVII hat drei unabhängige Sachverständige damit beauftragt, einen Evaluierungsbericht zu erstellen. Die Herren Walter Fissamber, Bernard Laponche und Gordon MacKerron legten ihren Bericht im Juni 1993 vor. Nachstehend geben wir eine Zusammenfassung ihres 43-seitigen Berichts.

Die Leitlinien und Prioritäten, wie sie in der ersten Mitteilung (KOM(91)/(53) umrissen sind und die sich der Rat zu eigen gemacht hat, wurden im Berichtszeitraum im Ganzen beachtet. Auf dieser Basis wurde das Programm inhaltlich wie folgt erweitert:

- Schwerpunktverlagerung auf Umweltaspekte, besonders bei den Studien zur städtischen Energieplanung;
- Studien über Inseln erhielten hohen Stellenwert;
- zunehmendes Interesse galt den Problemen der ländlichen Entwicklung;
- spezielle Aufmerksamkeit galt kooperativen, grenzübergreifenden und interregionalen Studien;
- Zunehmend wurden konkretere Aktionspläne verfolgt;
- Förderung der Bereitstellung lokaler Teams mit der Aufgabe, Programme auf örtlicher Ebene aufzuziehen, insbesondere im ländlichen Raum und abgelegenen Gebieten, die im allgemeinen nicht über die institutionellen Kapazitäten und menschlichen Ressourcen verfügen, um mit ihren Energieproblemen fertig zu werden.

Erste Priorität hat darüber hinaus die Förderung von Aktionen, bei denen es um die Kooperation zwischen Regionen und Städten verschiedener Mitgliedstaaten ging. Ihre Folgewirkungen galt es zu optimieren und die Ergebnisse weithin bekannt zu machen.

- Drei kooperative Netze wurden aufgezoogen und haben ihre Tätigkeit aufgenommen: FEDARENE (Regionen), ENERGY-CITIES (Städte) und ISLENET (Inseln). Sie widmen sich der Verbreitung der Ergebnisse im Energiebereich.
- Zwei Workshops wurden veranstaltet, auf denen die Vertragsnehmer ihre durch finanzielle Unterstützung erzielten Ergebnisse vorstellen und einen Erfahrungsaustausch pflegen konnten.

- Es wurden zwei Leitfäden verfaßt und unter Mithilfe von FEDARENE verbreitet; sie richten sich an die Entscheidungsträger auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Bei dem einen ging es um Energieprogrammierung, bei dem anderen um die Einrichtung regionaler Energieagenturen.
- Die Ergebnisse diverser EU-finanzierter Studien wurden mit Hilfe des im Rahmen von THERMIE aufgebauten OPET-Netzes der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.
- Veröffentlichung und Verbreitung von Kartenbroschuren, in denen die Ergebnisse der EU-finanzierten Arbeiten im Bereich Energieprogrammierung zusammengefaßt wurden.
- Im Juli 1993 wurde in Mailand eine Konferenz zum Thema Regionen und Energie veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurde die Bedeutung der regionalen und städtischen Energienplanung für die regionale Entwicklung und den sozialen Zusammenhalt gewürdigt, außerdem erhielten die Ergebnisse hierdurch breitere Publizität.

Die Zielgruppen dieser Aktion wurden mit direkt zugesandtem Fragebogen zum Verlauf ihrer Projekte befragt. Generell wird bestätigt und unterstrichen, welche wichtige Rolle die Aktion der EU in diesem Bereich gespielt habe. Die Ergebnisse dieser Evaluierung seien nachstehend kurz aufgelistet:

- a) Die interregionale Zusammenarbeit hat einen Aufschwung erfahren, bleibt aber noch immer der eher seltenere Einzelfall; das liegt an den beträchtlichen Kosten, die eine solche Zusammenarbeit zunächst einmal verursacht, besonders wenn Sprachbarrieren und große geografische Entfernungen eine Rolle spielen. Desgleichen behindern oftmals die institutionellen Verschiedenheiten zwischen Mitgliedstaaten (unterschiedliche Verantwortlichkeitsverteilung auf subnationaler Ebene) die Kooperation.
- b) Gewisse methodisch bedingte Unangepaßtheiten und Lücken in den Energiekonzepten wurden aufgedeckt. Die eingeschlagenen Wege ließen es nicht immer zu, den Fragenkomplex von Energie und Umweltsituation auf integrierte, gesamtheitliche Weise zu analysieren.

Ein (allzu) eng gefaßtes Konzept für eine gegebene Situation auf einem bestimmten Sektor (Verkehr, Gebäude) mag zwar interessant sein, verfehlt aber leicht das Gesamtspektrum der zu lösenden Probleme.

- c) Die Durchführbarkeitsstudien befaßten sich vorzugsweise mit der technischen Machbarkeit und zuwenig mit den wirtschaftlichen und finanziellen Aspekten; bei manchen Studien wurde die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der vorgeschlagenen Lösungen zu stark vernachlässigt. Soweit die Studien abgeschlossen wurden, erwiesen sie sich von hoher technischer Qualität. Relative Lücken in diesem Bereich waren eher auf unterlassene Prioritätensetzung und mangelnde Zielgerichtetheit zurückzuführen, was den tatsächlichen Wert der betreffenden

Studien mindert. Dies gilt sowohl für die EU (Verbreitung) als auch für die nationale und regionale Ebene (Umsetzung).

- d) Die effektive Umsetzung der Schlußfolgerungen der Energieprogrammierungsstudien nimmt zu, wenn auch langsam. Diese Langsamkeit erklärt sich unter anderem
- aus dem Mangel an Finanzmitteln auf regionaler und lokaler Ebene, besonders in Zeiten miteinander rivalisierender Bedürfnisse;
 - aus dem Vakuum institutionalisierter Verantwortlichkeiten im Energiebereich auf diesen Ebenen;
 - aus unzureichenden Humanressourcen: es fehlt die technische Fähigkeit, im Energiebereich zu handeln, besonders in ländlichen und isoliert gelegenen Gebieten und in den Regionen, Inseln und Städten mit Entwicklungsrückstand.
- e) Die drei den Erfahrungsaustausch pflegenden Netze FEDARENE, ENERGY-CITIES, ISLENET sind zwar erst kürzlich mit (besonders finanzieller) Unterstützung der Kommission aufgebaut worden, haben sich aber bereits als wichtiges Element erwiesen. Sie müssen weiterhin den Erfahrungsaustausch und später die Kooperation fördern. Besonders in den entwicklungsbedürftigen Regionen, Städten und Inseln der EU waren positive Auswirkungen zu spüren, wo es an Erfahrung mangelt, wie mit den wesentlichen Aspekten des Energiemanagements umzugehen wäre.
- f) Die Berührungsflächen mit anderen Energieprogrammen der EU wurden weitgehend wahrgenommen. Die Energieprogrammierung ist bekanntlich einer Reihe von Energieprogrammen vorgelagert.
- Die Aktion lieferte insbesondere wertvolle Informationen und Hinweise darauf, wo gezielt im Rahmen von SAVE und THERMIE konkret angesetzt werden sollte.
 - Vielfach half sie bei der Ausarbeitung EU-unterstützter nationaler Rahmenprogramme und Initiativen der EU (z.B. VALOREN, REGEN, INTERREG), die im Rahmen des Strukturfonds operieren.
 - Sie lieferte jede Menge Informationen und nützliche Beispiele im Bereich Energie und Umweltmanagement für die Welt jenseits unserer Grenzen, besonders für Mittel- und Osteuropa, die Gemeinschaft unabhängiger Staaten, die Länder des Mittelmeerraums (beispielsweise die Patenschaft von Städten unter dem Namen HEADLIGHT, das Energiekooperationsprogramm). Darüber hinaus hat sie durch die aktive Beteiligung von Städten und durch die Kooperationsnetze (FEDARENE, ENERGY-CITIES) den Erfahrungsaustausch zwischen der Union und anderen internationalen Organisationen wie der OECD gefördert.

Zusammenfassend können wir sagen, daß die Aktion, bei der die EU als Katalysator wirkte, ein voller Erfolg gewesen ist. Die positiven Ergebnisse in den Regionen und Städten sind darauf zurückzuführen,

- a) Daß in großem Maße Menschen und Finanzmittel im Bereich Energie und Umweltpolitik mobilisiert worden sind: ohne die Mitarbeit der verschiedensten Interessenten wie Regional- und Lokalbehörden, Energieversorgungsunternehmen, Verbraucherverbände, Umweltschutzorganisationen, Forschungseinrichtungen und Designwerkstätten wären Studien zur Energieprogrammierung nicht möglich. Auf jede von der EU aufgewendete Ecu kamen mindestens 2,5 ECU aus öffentlichen und privaten Quellen hinzu.
- b) Diese Inangangsetzung von Aktionen hat zu effizienterem Energieeinsatz und damit zur Schonung der Umwelt beigetragen. Das mögen ein paar Zahlen anhand einer Anzahl abgeschlossener Energieprogrammierungsstudien veranschaulichen:
- Energieeffizienz: eine von der EU für Energieprogrammierung aufgewendete Ecu ermutigt zu einer Energieeinsparung von 0,54 t RÖE sowie einer Ölsubstitution (durch Erdgas oder erneuerbare Energie) von 0,3 t RÖE.
 - Umweltentlastung: eine von der EU für Energieprogrammierung aufgewendete Ecu reduziert die Emissionen um 1,2 t CO₂, 50 kg SO₂ und 15 kg NO_x.
- c) Örtliche Wirtschaftsentwicklung: eine von der EU für Energieprogrammierung aufgewendete Ecu zieht Investitionen von 300 ECU nach sich, während 160 ECU, für Energieprogrammierung aufgewendet, zur Schaffung eines Dauerarbeitsplatzes führt.
- d) Rationalisierung der regionalen und lokalen öffentlichen Finanzen: Energieeinsparungen beispielsweise in öffentlichen Gebäuden.

**VORSCHLAG FÜR EINE
ENTSCHEIDUNG DES RATES
ÜBER EIN MEHRJAHRESPROGRAMM ZUR STEIGERUNG DER
ENERGIEEFFIZIENZ IN DER GEMEINSCHAFT - SAVE II**

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION -

gestützt auf den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, insbesondere Artikel 130 s Absatz 1,

auf Vorschlag der Kommission,¹

in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament,²

nach Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses³,

nach Stellungnahme des Ausschusses der Regionen,⁴

in Erwägung nachstehender Gründe:

Artikel 130 r des Vertrages legt als ein Ziel des Gemeinschaftshandelns für die Umwelt die umsichtige und rationelle Verwendung der natürlichen Ressourcen fest.

Am 29. Oktober 1990 hat der Rat der Umwelt- und Energieminister das Ziel einer Stabilisierung der gemeinschaftsweiten Gesamtemissionen an CO₂ bis zum Jahr 2000 auf dem Stande von 1990 gesetzt.

Mit der Entscheidung 93/389/EWG des Rates⁵ wurde ein Überwachungsmechanismus für CO₂-Emissionen und andere Treibhausgase errichtet.

Die energiewirtschaftlich bedingten, von der Europäischen Gemeinschaft ausgehenden CO₂-Emissionen dürften, trotz der unternommenen Anstrengungen, bei normalem Wirtschaftswachstum im Zeitraum von 1995-2000 voraussichtlich um 5-8 % zunehmen.

In ihrer Mitteilung über Energie und Umwelt vom 8. Februar 1990 stellte die Kommission den effizienteren Umgang mit der Energie als den Eckpfeiler künftiger Bemühungen um eine Verringerung der energiewirtschaftlich bedingten Umweltsbelastungen heraus.

Ein rationellerer Umgang mit der Energie wird die Umwelt entlasten, die Energieversorgungssicherheit erhöhen und eine dauerhafte Entwicklung ermöglichen.

¹

²

³

⁴

⁵ ABl. Nr. L 167 vom 9.7.1993, S. 31.

Die Kommission hat dem Rat ihre Ansichten über die zukünftige Energiepolitik in der Gemeinschaft, über die Bedeutung des Energiesparens und über Energieeffizienzmaßnahmen in dem Grünbuch vom 11. Januar 1995 vorgelegt.

Laut Artikel 130 a des Vertrages soll die Gemeinschaft ihre Politik zur Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts weiterverfolgen und entwickeln, und sich insbesondere zum Ziel setzen, die Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen Regionen und den Rückstand der am stärksten benachteiligten Gebiete zu verringern; dabei sollte die Energiewirtschaft in diese Bemühungen einbezogen werden.

Mit der Entscheidung 91/565/EWG des Rates⁶ wurde ein gemeinschaftliches Programm (SAVE) zur Stärkung der Energieeffizienzinfrastrukturen in der Gemeinschaft verabschiedet. Dieses Programm läuft am 31. Dezember 1995 aus.

Die Gemeinschaft erkannte das SAVE-Programm als einen wichtigen Bestandteil der gemeinschaftlichen CO₂-Reduktionsstrategie an. Die Mitteilung der Kommission vom 8. Mai 1991 über die Gemeinschaftstätigkeiten im Bereich der Energieprogrammierung auf regionaler Ebene, die Schlußfolgerungen des Energierates nach Vorlage dieser Mitteilung und die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 16. Juli 1993⁷ stellten fest, daß diese Aktionen fortgesetzt, erweitert und als Hilfsmittel bei der Verfolgung der Energiestrategie der Gemeinschaft genutzt werden sollten. Diese Initiative für regionale Aktionen wird jetzt vollständig in das neue SAVE-II-Programm übernommen.

Mit dem Beschluß Nr. 1110/94/EG des Europäischen Parlaments und des Rates⁸ wurde ein viertes Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstrationstätigkeiten aufgestellt. Die Energieeffizienzpolitik kann viel zur Förderung von Verwendung und Verbreitung der neuen, aus dem Rahmenprogramm zu erwartenden Energietechnologien beitragen; das SAVE II-Programm stellt ein Instrument der Politik dar, das dieses Programm ergänzt.

Der Rat der Umweltminister stellte am 15./16. Dezember 1994 fest, daß das Ziel, die CO₂-Emissionen zu stabilisieren, nur erreicht werden kann, wenn ein koordiniertes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum rationelleren Umgang mit der Energie, basierend auf Angebot und Nachfrage, auf allen Ebenen der Produktion, der Umwandlung, der Beförderung und des Verbrauchs von Energie sowie zur Nutzung erneuerbarer Energieträger greift; eine dieser Maßnahmen könnte in der Einrichtung eines örtlichen Energiemanagementprogramms bestehen.

Größere Energieeffizienz entlastet die Umwelt und vergrößert zugleich die Energieversorgungssicherheit; beides globale Aspekte; ein hoher Grad an internationaler Zusammenarbeit ist wünschenswert, um die besten Ergebnisse zu erbringen.

Die Entscheidung 89/364/EWG des Rates⁹ über ein gemeinschaftliches Aktionsprogramm zur Erhöhung der Effizienz bei der Elektrizitätsverwendung, sollte in allen Elementen vollständig in das SAVE-II-Programm übernommen werden. Daher ist die genannte Entscheidung aufzuheben.

⁶ ABl. Nr. L 307 vom 8.11.1991, S. 34.

⁷ ABl. Nr. C 255 vom 20.9.1993, S. 252.

⁸ ABl. Nr. L 126 vom 18.3.1994, S. 1.

⁹ ABl. Nr. L 157 vom 9.6.1989, S. 32-34.

Durch eine Verbesserung der Intensität des Energieendverbrauchs um 5 % könnten zusätzlich zu den nach den vereinbarten Zielsetzungen zu erwartenden Reduzierungen bis zum Jahr 2000 CO₂-Emissionen in der Größenordnung von 180 bis 200 Mio. t vermieden werden.

Ein verstärktes SAVE II-Programm ist ein wichtiges und notwendiges Hilfsmittel zur Steigerung der Energieeffizienz.

Es ist politisch wünschenswert, das SAVE II-Programm im Einklang mit den Schlußfolgerungen des Europäischen Rates von Kopenhagen vom Juni 1994 und mit der Kommissionsmitteilung an den Rat zu diesem Thema vom Mai 1994 für die assoziierten Länder Mittel- und Osteuropas (MOEL) zu öffnen.

Die für das SAVE II-Programm vorgesehenen Haushaltsmittel sind ausschließlich für Beteiligungen aus den Mitgliedstaaten reserviert; die Mittel für Beteiligungen der assoziierten MOEL an dem Programm müssen aus anderen Gemeinschaftsmitteln bereitgestellt werden -

HAT FOLGENDE ENTSCHEIDUNG ERLASSEN:

Artikel 1

1. Die Gemeinschaft unterstützt ein Fünffjahresprogramm von Maßnahmen und Aktionen, die auf einen rationelleren Energieeinsatz in der Gemeinschaft ausgerichtet sind. Die allgemeine Zielsetzung dieses Programms besteht darin, zur Erhöhung der Energieeffizienz anzuregen, zu vermehrten Investitionen in die Einsparung der Energie zu ermutigen und so dazu beizutragen, daß die Energieintensität des Endverbrauchs über das ansonsten zu erwartende Maß hinaus um einen weiteren Prozentpunkt pro Jahr verbessert wird.
2. Die Gemeinschaftsfinanzierung wird im Rahmen des "SAVE II-Programms zur Steigerung der Energieeffizienz in der Gemeinschaft" (im folgenden "das Programm" genannt) für Aktionen gewährt, die unter die Zielsetzung dieses Programms fallen.

Artikel 2

Im Rahmen des Programms werden folgende Gruppen von energieeffizienzpolitischen Aktionen und Maßnahmen finanziert:

- a) Studien und andere Aktionen, die zur Einführung und Vervollständigung der Energieeffizienzrechtsvorschriften und -leistungsstandards der Europäischen Gemeinschaft führen;
- b) sektorale Pilotaktionen zur Beschleunigung von Energieeffizienzinvestitionen bzw. Verbesserung des Energie-Endverbraucherverhaltens, die im wesentlichen über gemeinschaftsweite Netze durchgeführt werden;
- c) gezielte sektorale Pilotaktionen zur Förderung von Energieeffizienzinvestitionen bzw. zur Einflußnahme auf die Gewohnheiten der Energieendverbraucher, die im wesentlichen von privaten und öffentlichen Unternehmen durchgeführt werden;
- d) von der Kommission vorgeschlagene Maßnahmen zur Förderung des Erfahrungsaustauschs über Informationsnetze zwecks Verbesserung der Koordinierung zwischen Gemeinschafts-,

- internationalen, nationalen und regionalen Tätigkeiten durch Schaffung von Einrichtungen für den Informationsaustausch;
- e) von Dritten vorgeschlagene Maßnahmen zur Förderung des Erfahrungsaustauschs über Informationsnetze zwecks Verbesserung der Koordinierung zwischen Gemeinschafts-, internationalen, nationalen und regionalen Tätigkeiten durch Schaffung von Einrichtungen für den Informationsaustausch;
 - f) eine Aktion zur gezielt sektoralen Registrierung des Energieeffizienzfortschritts in der Gemeinschaft und in den einzelnen Mitgliedstaaten sowie der Fortschritte im Programm selbst;
 - g) spezifische Aktionen zur Förderung eines größeren Zusammenhalts in den Mitgliedstaaten und Regionen im Bereich der Energiepolitik durch Unterstützung zum Aufbau von Energieeffizienzinfrastrukturen in denjenigen Mitgliedstaaten und Regionen, deren Energiesparpolitik noch unzureichend entwickelt ist;
 - h) spezifische Aktionen zur Verbesserung des Energiemanagements auf regionaler und städtischer Ebene;
 - i) Studien und andere Aktionen, die darauf gerichtet sind, Energieeffizienz- Initiativen in anderen Programmen, oder Energieeffizienz als Kriterium in den Strategieprogrammen der Gemeinschaft zu etablieren;
 - j) Bewertung und Überwachung der unter den Buchstaben a) bis i) unternommenen Aktionen und Maßnahmen.

Artikel 3

- 1. Alle Kosten im Zusammenhang mit der in Artikel 2 Buchstaben a), d), e), h), i) und j) genannten Aktionen und Maßnahmen werden von der Gemeinschaft getragen.
- 2. Die Höhe der Bezuschussung von Aktionen und Maßnahmen nach Artikel 2 Buchstaben b), c), e), g) und h) wird auf höchstens 50 % ihrer Gesamtkosten festgesetzt.
- 3. Der Finanzierungsrest bei den Aktionen und Maßnahmen nach Artikel 2 Buchstaben b), c), e), g) und h) kann von der öffentlichen Hand oder aus privaten Quellen (oder einer Kombination beider) bestritten werden.

Artikel 4

- 1. Für die finanzielle Durchführung und die Einführung des Programms auf Gemeinschaftsebene ist die Kommission zuständig.
- 2. Für die Unterstützung aller in Artikel 2 genannten Aktionen und Maßnahmen werden die Bedingungen und Leitlinien jährlich nach Kosteneffizienzkriterien der in Artikel 6 Absatz 2 genannten Prioritätenliste, nach den Entwicklungstrends der Energieeffizienz, wie nach Artikel 2 Buchstabe f) ermittelt und dem in Artikel 5 vorgeschriebenen Verfahren festgelegt.

Artikel 5

Die Kommission wird von einem Ausschuß mit beratender Funktion unterstützt, der sich aus den Vertretern der Mitgliedstaaten zusammensetzt und in dem der Vertreter der Kommission den Vorsitz führt.

Der Vertreter der Kommission unterbreitet dem Ausschuß einen Entwurf der zu treffenden Maßnahmen. Der Ausschuß gibt seine Stellungnahme zu diesem Entwurf innerhalb einer Frist ab, die der Vorsitzende - erforderlichenfalls durch Abstimmung - unter Berücksichtigung der Dringlichkeit der betreffenden Frage festsetzen kann.

Die Stellungnahme wird in das Protokoll aufgenommen; darüber hinaus hat jeder Mitgliedstaat das Recht zu verlangen, daß sein Standpunkt im Protokoll festgehalten wird.

Die Kommission berücksichtigt die Stellungnahme des Ausschusses soweit irgend möglich; sie unterrichtet den Ausschuß darüber, inwieweit sie seine Stellungnahme berücksichtigt hat.

Artikel 6

Die Mitgliedstaaten berichten der Kommission im regelmäßigen Abständen über die nationalen Energieeffizienzprogramme, um der Kommission bei der Ausarbeitung geeigneter flankierender Maßnahmen zu helfen.

Die Kommission stellt jährlich eine Prioritätenliste für die Finanzierungen im Rahmen des Programms, wobei sie die nach Absatz 1 vorgelegten Berichte berücksichtigt. Diese Liste trägt der Komplementarität zwischen dem SAVE II-Programm und den nationalen Programmen Rechnung. Vorrang erhalten diejenigen Bereiche, in denen diese Komplementarität am größten ist.

Artikel 7

1. Nach Ablauf des dritten Programmjahres erstattet die Kommission dem Europäischen Parlament und dem Rat Bericht über die auf mitgliedstaatlicher und gemeinschaftlicher Ebene getroffenen Maßnahmen und die erzielten Ergebnisse. Dabei wird insbesondere auf die in Artikel 1 genannte Zielsetzung Bezug genommen. Der Bericht geht mit Vorschlägen für eventuelle Verbesserungen einher, die sich aus den Ergebnissen ableiten lassen.
2. Nach Auslaufen des Programms bewertet die Kommission die erzielten Ergebnisse, die Durchführung dieser Entscheidung und die Stimmigkeit der Aktionen der Mitgliedstaaten und der Gemeinschaft. Sie legt dem Europäischen Parlament, dem Rat und dem Wirtschafts- und Sozialausschuß sowie dem Ausschuß der Regionen einen Bericht darüber vor, wobei sie insbesondere darauf eingeht, inwieweit die in Artikel 1 genannten Zielsetzungen erreicht wurden.

Artikel 8

Die Entscheidung 89/364/EWG wird aufgehoben.

Artikel 9

Das Programm steht den assoziierten Ländern Mittel- und Osteuropas (MOEL) offen. Hierfür gelten die in den Zusatzprotokollen zu den Assoziierungsvereinbarungen bezüglich der Beteiligung dieser Länder an Gemeinschaftsprogrammen genannten Bedingungen.

Artikel 10

Diese Entscheidung gilt ab dem 1. Januar 1996 bis zum 31. Dezember 2000.

Artikel 11

Diese Entscheidung ist an die Mitgliedstaaten gerichtet.

Geschehen zu Brüssel am ...

Im Namen des Rates
Der Präsident

FINANZBOGEN

1. BEZEICHNUNG DER MASSNAHME

SAVE II- neuer Anlauf zur Steigerung der Energieeffizienz in der Europäischen Union.

2. HAUSHALTSLINIE

B4.1031

3. RECHTSGRUNDLAGE

Entscheidung des Rates Nr. 91/565/EWG vom 29. Oktober 1991 (ABl. Nr. L307 vom 8.11.91, S. 34) erstes SAVE-Programm.

Entscheidung des Rates Nr. 89/364/EWG vom 5. Juni 1989 (ABl. Nr. L157 vom 9.6.89, S. 32) PACE-Programm.

Beigefügter Vorschlag für eine Entscheidung des Rates.

4. BESCHREIBUNG DER MASSNAHME

4.1. Allgemeines Ziel der Maßnahme

Die Initiativen zur Steigerung der Energieeffizienz der Mitgliedstaaten sollen so verstärkt werden, daß eine Einsparung von Endenergie bis zum Jahr 2000 in der Größenordnung von 60-70 Mio. t RÖe pro Jahr erzielt wird. Dies entspricht einer Verbrauchsverringerung um 6 bis 7 % und hätte eine Verringerung der CO₂-Emissionen um mehr als 6 % bis zum Jahr 2000 zur Folge. Da eine gemeinschaftsweite Energie-/Kohlenstoffsteuer nicht angenommen worden ist, wird das SAVE-Programm zum wichtigsten Gemeinschaftsinstrument, mit dem noch ein signifikanter Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2000 bewirkt werden kann. Dieser Beitrag steht und fällt unmittelbar mit der Tatkraft, mit der das Programm umgesetzt wird. Da reglementierende Initiativen im Rahmen von SAVE II nur in Grenzen möglich sind, empfiehlt sich eine Intensivierung der übrigen Aktionstypen des Programms. Aus diesen Gründen wie auch aufgrund der Aufnahme neuer Mitgliedstaaten müssen die Mittel signifikant aufgestockt werden, wenn die Ziele des Programms erreicht werden sollen.

Die Erfahrung mit SAVE I lehrt, daß die Aktionen um so wirksamer sind, je verbrauchernäher sie angelegt sind. Deshalb wurde beschlossen, das Programm PERU (regionales und städtisches Energiemanagement) in das SAVE II-Programm aufzunehmen.

4.2. Dauer der Maßnahme/Erneuerung bzw. Verlängerung

Das Programm läuft fünf Jahre vom 1. Januar 1996 bis zum 31. Dezember 2000.

5. EINSTUFUNG DER AUSGABEN/EINNAHMEN

NOA/GM

6. ART DER AUSGABEN/EINNAHMEN

Das Programm umfaßt neun Aktionstypen:

- a) Studien und andere Aktionen, die zur Verabschiedung von Energieeffizienzrechtsvorschriften und -leistungsstandards in der Union führen;
- b) Sektorale Pilotaktionen zur Beschleunigung von Energieeffizienz-investitionen bzw. Verbesserung der Energie-Endverbraucherverhaltens, die im wesentlichen über unionsweite Netze durchgeführt werden;
- c) gezielte sektorale Pilotaktionen zur Beschleunigung von Energieeffizienz-investitionen bzw. Einflußnahme auf die Gewohnheiten der Energieendverbraucher;
- d) von der Kommission vorgeschlagene (d1) bzw. von Dritten vorgeschlagene (d2) Maßnahmen zur Förderung des Erfahrungsaustauschs über Informationsnetze zwecks Verbesserung der Koordinierung zwischen Unions- internationalen, nationalen und regionalen Tätigkeiten durch Schaffung von Einrichtungen für den Informationsaustausch;
- e) Aktionen mit Bezug auf die Registrierung des Energieeffizienzfortschritts in der Europäischen Union und in den Einzelstaaten unter Verwendung von Analyseverfahren, die zum Teil im Rahmen von SAVE entwickelt werden;
- f) spezifische Aktionen zur Festigung des Zusammenhalts in den Mitgliedstaaten und Regionen im Bereich der Energieeffizienz durch Unterstützung zum Aufbau von Energieeffizienzinfrastrukturen in denjenigen Mitgliedstaaten, deren Energiesparpolitik noch unzureichend entwickelt ist;
- g) spezifische Aktionen zur Förderung des Energiemanagements auf regionaler und städtischer Ebene;
- h) Studien und Aktionen, die darauf gerichtet sind, den Energiewirkungsgrad als Kriterium in den Strategieprogrammen der Gemeinschaft zu etablieren;
- i) Bewertung und Überwachung der unter den Buchstaben a, b, c, d, e, f, g und h aufgeführten Aktionen.

Zuschüsse bis zu 100 % der Ausgaben im Falle von Aktionen a, d1, e, h und i.

Zuschuß zwecks Kofinanzierung zu 30 bis 50 % der Gesamtkosten mit den Mitgliedstaaten oder mit privatwirtschaftlichen Unternehmen im Falle von Aktionen b, c, d2, f und g.

Die ausgewählten Aktionen werden in ein mehrjähriges indikatives Programm mit jährlicher Festlegung der Prioritäten und Aktionspläne aufgenommen.

Die Programme werden einem Beratenden Ausschuß aus Vertretern der Mitgliedstaaten zur Stellungnahme vorgelegt.

Alle Finanzierungen sind Gegenstand eines Vertrages zwischen der Kommission und einem verantwortlichen Projektleiter bzw. Koordinator der finanzierten Aktion.

7. FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN

7.1. Der Betrag wird jährlich von der Haushaltsbehörde festgelegt.

Das vorgeschlagene Budget beläuft sich auf 150 Mio. ECU für die Laufzeit des Programms.

7.2. Einzelaufstellung nach Aktionselementen

in Mio. Ecu

Aufschlüsselung	1996	1997	1998	1999	2000	Gesamt
a) - Rechtsvorschriften und Leistungsnormen	0.900	2 000	1 000	3 000	3 100	10 000
b) - Spezifische Aktionen über Netze	0.500	2 500	4 000	8 000	10 000	25 000
c) - Gezielte Pilotaktionen	2.500	3 000	1 500	5 500	7 500	20 000
d) - Information über Netze	1.600	2 000	2 000	4 200	5 200	15 000
e) - Überwachung der Energieeffizienzfortschritte auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten	0.500	0 500	1 000	1 500	1 500	5 000
f) - Spezifische Aktionen zur Stärkung des Zusammenwirkens der Mitgliedstaaten hinsichtlich der Energieeffizienz	0.500	2 500	3 000	6 500	7 500	20 000
g) - Spezifische Aktionen zur Verbesserung des Energiemanagements in Regionen, in Kommunen und auf Inseln	4.000	8 000	8 000	15 000	15 000	50 000
h) - Etablierung günstiger Energiewirkungsgrade als Kriterium in EG-Strategieprogrammen	0.200	0 200	0 200	0 700	0.700	2 000
i) - Bewertung und Programmüberwachung	0.300	0 300	0 300	1 100	1 000	3 000
ZUSAMMEN	11.000	21 000	21 000	45 500	51 500	150000

8. VORGESCHLAGENE MASSNAHMEN ZUR BETRUGSVERHINDERUNG (UND ERGEBNISSE)

Die Verträge werden erfüllt auf der Grundlage der tatsächlichen Ausgaben (ausgenommen Aufwendungen für Studien, die pauschal und auf der Grundlage der akzeptierten Ergebnisse vergütet werden). Der Großteil der Kosten von SAVE-Vorhaben steht nicht im Zusammenhang mit Investitionen, in den meisten Fällen werden die Ausgaben daher auf der Grundlage der akzeptierten Ergebnisse übernommen.

9. ANGABEN ZUR KOSTEN-WIRKSAMKEITS-ANALYSE

9.1. Spezifische Zielsetzungen der im Rahmen von SAVE II durchzuführenden Aktion

Intensivierung der Energieeinsparung in den Mitgliedstaaten zwecks Erzielung eines jährlichen Endenergie-Wenigerverbrauchs von 60 bis 70 Mio. t RÖe bis zum Jahr 2000 als Beitrag zur Erreichung des Gemeinschaftsziels, die CO₂-Emissionen zu verringern.

Es ist allerdings schwierig, Leistungskriterien für ein politisches Programm aufzustellen. Wir haben dies unter Ziffer 9.3. versucht.

(Zahl der vorgeschlagenen, akzeptierten und in nationale Maßnahmen umgesetzten Maßnahmen, Zahl der Manntage pro Jahr bei der Ausbildungstätigkeit, Zahl der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellten Software-Hilfsmittel und Datenbasen, Zahl der Konferenzen, Seminare, Rundschreiben und anderen Informationspublikationen).

Von der Aktion angesprochene Zielgruppe

Regionale, kommunale und nationale Stellen, die sich der Steigerung der Energieeffizienz widmen; alle Sektoren, die an der Förderung eines rationelleren Umgangs mit der Energie beteiligt bzw. daran interessiert sind (z.B. Hersteller von Haushaltsgeräten, Heizungsinstallateure usw.) und im weiteren Sinne alle Bürger der Europäischen Union.

9.2. Begründung der Maßnahme

Kosten

Um permanent jährlich eine Tonne Öläquivalent (1 t RÖe) einzusparen, Bedarf es im Durchschnitt einer Investition von 1 000 ECU. Die angestrebte Einsparung von 60 bis 70 Mio. t RÖe jährlich entspricht einer Investitionssumme von 60 bis 70 Mrd. ECU. Eine solche Summe aus den Haushalten der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten aufzubringen, ist ausgeschlossen. Einzig möglich bleibt eine unabhängige Finanzierung durch alle Wirtschaftsbeteiligten innerhalb eines Gemeinschaftsrahmens. Die Kommission interveniert durch Kofinanzierung nur bei den Aktionen, bei denen die Zusätzlichkeit objektiv nachgewiesen ist.

Abgeleitete Effekte

- signifikanter Beitrag zum Umweltschutz und zur Eindämmung des Treibhauseffekts
- stabilisierende Auswirkung auf die Weltenergiepreise
- Verbesserung der Zahlungsbilanz der Europäischen Union

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie an den Weltmärkten
- Verbesserung der Energieversorgungssicherheit der Gemeinschaft und Verringerung der Verwundbarkeit in Zeiten gestörter Energiemärkte
- Vollendung des Binnenmarktes und Festigung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Überdies ermutigt die Verfügbarkeit fortgeschrittener Energietechnologien zum Technologietransfer nach dritten Ländern, was eine Schonung der Ressourcen bedeutet und dem Umweltschutz auf Weltebene zugute kommt.

Legislative Maßnahmen und Normung entwickeln den stärksten Multiplikatoreffekt. Dazu zählen auch hohe Energieleistungsstandards. Im Falle der anderen teilfinanzierten Aktionen beträgt der Multiplikationsfaktor mindestens zwei oder drei.

Die Kommission stützt sich bei der Bewertung und bei der Aufstellung der Auswahlkriterien auf die Mitarbeit eines Beratenden Ausschusses aus Vertretern der Mitgliedstaaten und nationalen Sachverständigen.

9.3. Follow-up und Bewertung der Maßnahme

Ausgewählte Erfolgsindikatoren

globale Indikatoren:

Reduktion der CO₂-Emissionen

Verbesserung der Energieintensität der Gemeinschaft

Spezifische Indikatoren:

Zahl der vorgeschlagenen, akzeptierten und in nationale Maßnahmen umgesetzten Maßnahmen,

Zahl der Manntage pro Jahr bei der Ausbildungstätigkeit,

Zahl der der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellten Software-Hilfsmittel und Datenbasen,

Zahl der Konferenzen, Seminare, Rundschreiben und anderen Informationspublikationen.

Vorgesehene Modalitäten und Periodizität der Bewertung

Die Kommission verfolgt kontinuierlich die Entwicklung der Energieintensität in den Mitgliedstaaten und berichtet darüber regelmäßig dem Rat.

Ferner berichtet sie ständig dem Beratenden SAVE-Ausschuß, der aus Vertretern der Mitgliedstaaten besteht und drei bis vier Mal jährlich zusammenkommt.

Die Kommission hat ein Team von unabhängigen Sachverständigen mit der Bewertung beauftragt. Dessen Bericht wird dem Rat und dem Europäischen Parlament gemäß Artikel 7 der Entscheidung des Rates Nr. 91/565/EWG vom 29. Oktober 1991 vorgelegt.

Bei der Bewertung ging es außerdem um folgendes:

die frühere und heutige Ausrichtung des Programms im Hinblick auf mögliche Verbesserungen,
das Verhältnis zwischen dem Ausgabenaufwand und den erzielten Ergebnissen,
tatsächliche und potentielle Komplementaritäten zwischen diesen Programmen und dem anderen Instrumentarium der Gemeinschaft.
In das neue SAVE II-Programm wurde eine große Zahl von Empfehlungen der Sachverständigengruppe aufgenommen. Die Vorschläge der Sachverständigen zum Einsatz von Netzen, die Prioritätsaktionen und die Vorschläge zur Programmabwicklung wurden übernommen.

10. VERWALTUNGS-AUSGABEN

Die tatsächliche Mobilisierung der Verwaltungsmittel ergibt sich aus dem jährlichen Beschluß der Kommission über die Ressourcenallokation unter Berücksichtigung insbesondere des Personals und der zusätzlichen Beträge, welche die Haushaltsbehörde bewilligen wird.

10.1 Auswirkung auf den Personalbestand

Typen von Dienstposten		Personal, das für die Verwaltung der Maßnahme eingesetzt wird		davon		Dauer
		Dauerplanstellen	vorläufige Posten	durch Einsatz vorhandener Kräfte in den GD bzw. in dem betreffenden Dienst	durch Einsatz zusätzlicher Kräfte	
Beamte oder Bediente auf Zeit	A	11.5		7.5	4	5 Jahre
	B	3		1	2	
	C	6		3	3	
Andere Kräfte			5 außer Haus tätige Sachverständige			

864/95

Folgenabschätzung für die KMU und die Beschäftigung

1. Administrative Pflichten, die sich aus der Anwendung der Entscheidung für die Unternehmen ergeben:

Es wird ein Antragsverfahren zur Erlangung einer finanziellen Unterstützung geben.

2. Vorteile für die Unternehmen:

JA

i. Die Weitergabe von Erfahrung im Zusammenhang mit einem effizienteren Energieeinsatz durch Wirtschaftsunternehmen, Körperschaften und Behörden der Mitgliedstaaten führt zur Senkung der Produktionskosten und zu einer entsprechend höheren industriellen Wettbewerbsfähigkeit.

ii. Zusätzliche Unterstützung der Initiativen, die im Zuge der Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsprogramme der Europäischen Gemeinschaft und der einzelstaatlichen Programme entwickelt worden sind.

iii. Höchst intensive internationale Zusammenarbeit mit dritten Ländern, besonders MOEL und GUS.

Das Energieeffizienzkonzept baut auf glänzende Ideen bei begrenzten Finanzmitteln. Die KMU profitieren davon zusätzlich (praktisch alle Vertragsnehmer).

Auswirkungen für die Beschäftigungslage:

Positiv. Die Schaffung von Energieeffizienzinfrastrukturen bedeutet Ökoindustrie, ist ein Arbeitsplatzgenerator. Rationellere Energienutzung steigert die Wettbewerbsfähigkeit und eröffnet einer Firma Chancen, ihr Beschäftigungsniveau zu halten bzw. zu erhöhen.

Wurde vorab mit den Sozialpartnern kooperiert?

NEIN.

6. Gibt es einen weniger restriktiven alternativen Ansatz?

Eine Empfehlung ohne finanzielle Unterstützung wurde zu einer Zeit, wo die Preise keine Anreize zu rationellerem Umgang mit der Energie entfalten, nicht zu Aktionen führen, die die KMU und neue Investitionen begünstigen. Überlasse man das Ergreifen von Initiativen der Industrie, würden die KMU benachteiligt, bestenfalls würde gar nichts geschehen.

Bundesrat

Drucksache 864/95 (Beschluß)

09.02.96

Beschluß des Bundesrates

Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften
betreffend die Förderung der Energieeffizienz in der Europäischen
Union (SAVE-II-Programm)

Vorschlag für eine Entscheidung des Rates über ein
Mehrjahresprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in der
Gemeinschaft - SAVE II

KOM(95) 225 endg.; Ratsdok. 11947/95

Der Bundesrat hat in seiner 693. Sitzung am 09. Februar 1996 gemäß §§ 3 und 5 EUZBLG die folgende Stellungnahme beschlossen:

1. Der Bundesrat nimmt zur Kenntnis, daß die Kommission die Notwendigkeit sieht, einen wesentlichen Beitrag zur rationelleren Energieverwendung und damit zur Strategie der Union zu leisten, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2000 auf den Stand von 1990 zu stabilisieren.
2. Der Bundesrat unterstreicht die Ausführungen der Kommission, daß fundierte Erkenntnisse bestehen, wonach Investitionen in die Verringerung der Energienachfrage ein Mehrfaches an Arbeitsplätzen schaffen wie ansonsten gleichwertige Energieversorgungsprojekte.

Die Probleme auf dem Arbeitsmarkt geben Anlaß, die Beschäftigungseffekte der unterschiedlichen energiepolitischen Strategien einander gegenüberzustellen. Nach vorliegenden Studien zeigt die energiesparende Strategie positive Nettobeschäftigungseffekte. Daraus folgt, daß die Bedeutung des auf Energieeinsparung ausgerichteten SAVE-II-Programms auch auf arbeitsmarktpolitischem Gebiet liegt.

3. Der Bundesrat stimmt mit der Kommission darin überein, daß die Bemühungen auf dem Gebiet der Energieeinsparung nur bei einer stetigen Verteuerung der Energie Erfolg haben werden. Der Bundesrat hat in früheren Beschlüssen seine seit Jahren gefestigte Auffassung bekräftigt, daß der Energiepreis durch eine Besteuerung des Energieverbrauchs angehoben werden müsse (BR-Drucksache 472/93 (Beschluß) und BR-Drucksache 383/95 (Beschluß)).
4. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf, sich auf EU-Ebene dafür einzusetzen, daß zur Begrenzung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen neben einem Bündel von Maßnahmen eine Steuer als besonders geeignetes Instrument zur Verhaltensbeeinflussung im marktwirtschaftlichen Sinne eingeführt wird.